



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

212 (5.8.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-52893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-52893)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Chefredacteur Dr. Hamel,
für den lokalen und prov. Theil:
Franz Müller,
für den Internat.:
Karl Abel.
Notationsdruck und Verlag von
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des badischen
Bürgerhospitals.)
Anmiltlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlichsieben Mal.

Nr. 212. (Telephon-Nr. 218.)

Lesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 5. August 1892.

Die Reichstreue der Ultramontanen.

Mannheim, 14. August.

Das Organ des Pfarrers Wacker, der „Badische Beobachter“ leistet sich wieder ein nettes Pröbchen jesuitischer Dialektik. Es schreibt:

„Das offenbare Streben der Nationalliberalen, den Kaiser in Sachen der Kanalerfrage „märbe“ zu machen, die Entfernung Caprivi's mit Gewalt zu erzwingen, recht, wie so mancher Andere, zu ihrem Verhalten in Baden im größten Widerspruch. Hier wollen sie — natürlich weil es sich um nationalliberale Minister handelt — das Recht des Fürsten, sich seine Minister nach Belieben auszuwählen, vollständig gewahrt wissen und bezeichnen deshalb schon den Wunsch der Opposition nach einem Personenumwechsel in der Regierung als Eingriff in die Rechte der Krone. Und auch die Herren Minister selbst thun sich, wie sie durch ihr Verhalten der Kammer gegenüber zeigen, auf die freie Ernennung durch den Großherzog sehr viel zu gut; sagte doch Herr Eilenlohr im Landtag, er werde auf seinem Posten bleiben, so lange sein Fürst es ihm befehle, d. h. auch dann, wenn die Mehrheit des Hauses gegen ihn sei. Verfassungsmäßig ist dieser Standpunkt vollständig richtig und es wird dem Centrum niemals einfallen, daran zu rütteln, wenn es sich auch nicht scheut, seine Mißbilligung über die Haltung eines Ministers auszusprechen, und dabei auf eine gewisse Berücksichtigung hofft. Das Recht der freien Ernennung des Reichskanzlers steht aber ebenso dem Kaiser zu, weshalb es geradezu als ein Verstoß gegen die Reichsverfassung betrachtet werden muß, wenn die Bismarckschwärmer, kategorisch wie sie es thun, die Entfernung Caprivi's verlangen. Wären die Bismarckschwärmer im Reichstag eine große Mehrheit, dann könnte ihr Verlangen nach einem gewissen Anspruch auf Berücksichtigung machen, da dies aber nicht der Fall ist, so ist ihr Verlangen nicht bloß verfassungswidrig, sondern auch im höchsten Grade anmaßend der Mehrheit des Volkes gegenüber, die von Bismarck resp. seiner Rückkehr nichts wissen will.“

Nicht ein einziges badisches Blatt hat die Rückkehr des Fürsten Bismarck in Sicht gestellt, noch weniger „kategorisch verlangt“. Das ganze Raisonnement des Ultramontanen Blattes baut sich auf einer jesuitischen Unterstellung auf. Ebenso jesuitisch ist die folgende Bemerkung desselben römischen Blattes:

„Nach einem Bericht der „N. Bad. Landesztg.“ hat der Direktor des Mannheimer Realgymnasiums so gar in seiner Schlußrede Bismarckpolitik getrieben, indem er den Schülern zurief, „sie dürften nicht dulden, daß der Mann, der uns die heutigen Zustände gebracht, verhöhnt und verhöhnt werde.“ Wenn der Bericht der „N. B. L.“ auf Wahrheit beruht, ist es wohl angezeigt, zu betonen, daß das badische Volk nicht dulden kann, daß seine Kinder in der Schule zum Bismarckkultus, Ratt zu ihrem Patrioticismus angehalten und in Gegensatz zu ihrem Kaiser gebracht werden. Rähen doch die nationalliberalen Blätter den Kaiser und Caprivi in erster Reihe zu denjenigen, die Bismarck unrecht gethan, ihn beleidigt und verletzt haben sollen.“

Soll ein römisch-theokratisches Blatt von „wahrem Patriotismus“ reden zu hören, ist sehr ergötzlich. Fürst Bismarck hat mit einem Schläge den „patriotischen“ Nerv dieser Ultramontanen bloßgelegt: sie sind Theokraten, d. h. Anhänger der römischen Priesterherrschaft, mögen sie sonst eine Färbung auflegen, welche sie wollen, von der demokratischen Schwünke Liebers bis zu der monarchisch-absolutistischen Schorlemers. Fürst Bismarck selber hat sein Verhältnis zum Kaiser klar und deutlich in den letzten Reden dargelegt; die Bismarcksche Kaiserstreue verhält sich zu derjenigen der Römlinge wie Tag zur Nacht. Wenn irgend etwas unpatriotisch ist, so ist es nicht der Hinweis auf die schuldige Dankbarkeit gegen Deutschlands größten Patrioten, sondern der geistlich betriebene Papstultus der Römlinge, der, wie sich neuerdings auch wieder bei dem Toaste auf der Generalversammlung der sog. „katholischen“, d. h. Ultramontanen und theokratischen Studentenvereine Deutschlands gezeigt hat, dem Kaiser nur die zweite Stelle einräumt, dem römischen Pontifex aber die erste. Kame es jemals wieder ernstlich zur Entscheidung, ob Papst, ob Kaiser, so sind wir selbstverständlich überzeugt, daß die Ultramontanen ohne Umstände und mit allen Mitteln gegen Kaiser und Reich konspirieren würden. Diese unsere Ueberzeugung kann keine noch so feierliche Erklärung aus Ultramontanen Munde abschwächen; die Erfahrungen der Geschichte sind für uns nicht in den Wind geschrieben. Sie suchen langsam alles wieder abzubreckeln, was zum festen Bau des Reiches gefügt hat“, dieses die Ultramontanen geradezu stigmatisirende Wort Bismarcks wird der Ausgangspunkt einer gründlichen politischen Scheidung der Deutschpatrioten jedes Bekenntnisses und der römisch-deutschen Theokraten werden. Ihre „Reichstreue“ ist letzteren auch nur ein Mittel zum Zweck, zur Unterwerfung des deutschen Kaiserthums unter die Oberhoheit des römischen Pontifex.

Hat der Direktor des Realgymnasiums endlich wirklich auf den Fürsten Bismarck hingewiesen und zur Dankbarkeit gegen den Mitbegründer des Reiches ermahnt, so hat er ganz im Sinne des jetzigen Kaisers gehandelt, der will, daß auch die neueste vaterländische Geschichte und die großen Persönlichkeiten derselben in ihrer vollen und gerechten Würdigung der Jugend schon in der Schule vorgeführt werden. Die Päpste gehören freilich nicht zu diesen Gestalten, denen Deutschland auch nur den mindesten Dank schuldig wäre. Der jetzige gar ist ein Gegner des Dreieinunds und würde, wie das Papstthum überhaupt, nichts lieber sehen, als daß das Hohenzollern-Kaiserthum, je eher je lieber, in die Brüche ginge. Rom ist der Feind Deutschlands und so sind es auch die Römlinge.

Der Entwurf eines badischen Anerbengerichtsgesetzes.

Karlruhe, 4. August.

II.

Der Entwurf trifft keine Vorsehr hinsichtlich derjenigen landwirtschaftlichen Anwesen, welche kraft bestehender Sitte in der Regel in der Form des Rindskaufs ungetheilt an einen der Erben übergehen, also vermöge besonderen Willensalles der Gutsbesitzer der Regel des badischen Landrechts — naturale Teilung der Realitäten — entzogen werden. In dem betriffs dieser Sitte und der wirtschaftlichen Bedeutung, die ihr zukommt, auf die landwirtschaftlichen Erhebungen des Jahres 1883 und auf die Novelle zum Landrecht vom 26. April 1886 hingewiesen werden darf, in welcher letzterer das Verhältnis nach thunlicher Erhaltung dieser Erbschaftssitte durch Abänderung der V. A. S. 459, 494, 827 und 832 Ausdruck gefunden hat, ist zu erwarten, daß die zu pflegenden Beratungen auch darauf sich erstrecken werden, ob und welche einschlägliche Maßnahmen etwa zur Befestigung der betreffenden Sitte in Voranschlag gebracht werden können.

Der im Anschlag an die landwirtschaftlichen Erhebungen des Jahres 1883 in der Ersten Kammer der Landstände gegebenen Anregung auf Adoption des in Preußen geltenden Systems der Höferrolle wird wohl kaum Folge zu geben sein, da die Erfahrung gezeigt hat, daß die bäuerliche Bevölkerung von dem Recht des Eintrags in die Höferrolle keinen oder nur selten Gebrauch macht, und daß daher, wo dieser Eintrag die Voraussetzung der Wirksamkeit der Anerbengerichtsvorschriften bildet, die erwarteten Wirkungen der betr. Gesetzgebung ausbleiben. Man wird deshalb erwägen müssen, ob etwa die Erlassung eines gesetzlichen Internat-anerbenrechts zu befehlen ist, der Art also, daß, sofern der Gutsbesitzer unter Lebenden oder auf den Todesfall nichts anderes verfügt hat, das Gut kraft Gesetzes an eines der Kinder ungetheilt übergeht und von diesem Kind unter den besonderen Normen des Anerbengerichts übernommen werden kann. Die Schwierigkeit einer Regelung des Anerbengerichts in diesem Sinne liegt nun offenbar darin, daß das Geltungsgebiet solcher Vorschriften über das Anerbengericht und die dem Anerbengericht zu unterwerfenden Arten von landwirtschaftlichen Anwesen durch das Gesetz selbst die nähere Begrenzung erfahren müssen. Das Geltungsgebiet zu fixiren würde zwar überwiegende Schwierigkeiten nicht bieten, da hierfür nämlich die seitberige Gewohnheit und Uebung als maßgebend erklärt werden könnte, wohl aber wird es nicht leicht sein, die landwirtschaftlichen Anwesen selber, für welche innerhalb der betreffenden Gemeinden ein Bedürfnis der Unterstellung unter das Anerbengericht besteht (jedemfalls nur für die Anwesen größeren und mittleren Umfangs) als solche zu charakterisiren und eine Unterart der Anwesen festzustellen, jenseits deren die Anwendung des Gesetzes entfallen soll; namentlich kommt hierbei in Betracht, ob etwa der Flächeninhalt oder wohl besser der Steuerkapitalwert des Anwesens das entscheidende Kriterium abzugeben und von welcher Größe bzw. welchem Wertbetrage an auswärts die Unterstellung unter das Anerbengericht zu beginnen habe. Es könnte wohl auch in Frage kommen, ob im Anschlag an Ziffer 6 des Dekrets vom 23. März 1808 festzuhalten wäre, ob und in welchem Umfang bestehender Uebung gemäß bäuerliche Anwesen in Erbfällen ungetheilt an einen Erben übergeben und dann die Fortdauer dieser Uebung innerhalb der ermittelten Grenzen durch gesetzliche Vorschriften zu sichern sei. Die Herren Landeskommissäre sind vom Ministerium des Innern veranlagt worden, sofern diese Seite des Gegenstandes für ihren Dienstzweck — hingedehend auf den Umfang des freiwillig geübten Anerbengerichts — eine größere Bedeutung hat, sie ebenfalls in den Kreis ihrer Beratungen zu ziehen. Der Badische Landwirtschaftsrath wird sich mit der Erörterung des Anerbengerichts Gesetzentwurfes in seiner nächstjährigen Tagung zu beschäftigen haben.

Politische Uebersicht.

Die 10 Minuten Aufenthalt, die Fürst Bismarck auf seiner Fahrt nach Jena in Ritschenhausen hatte, wurde von Tausenden aus dem Weinger Lande zu einer großen Jubelkundgebung benutz. Auf eine treffende Ansprache unseres früheren Reichstagsabgeordneten Jeltz antwortete Fürst Bismarck folgendes: „Es freut mich, hier an der Grenze Thüringens einen so herzlichen Empfang zu finden. Seit fünf Wochen

habe ich zuletzt in Bayern, den wärmsten und herzlichsten Empfang gefunden, und ich kann sagen, daß dies meinem Herzen wohlgethan hat. So darf ich wohl glauben, daß das, was ich im Dienste des Vaterlandes geleistet, bei meinen Landsleuten Anerkennung gefunden, daß es Wurzel geschlagen hat im Herzen des deutschen Volkes.“ Der Fürst entblöhte sein Haupt und fuhr fort: „So darf ich denn wohl hoffen, daß diese Wurzeln so festen Boden gefast, daß alles Lügen und Hezen, aller Haß und Neid, welche sich in letzter Zeit so vielfach gegen mich gerichtet haben, nicht hinreichen, um dies aus dem Herzen des deutschen Volkes zu verdrängen.“ Die Anwesenden riefen stürmisch: „Nie und nimmer, Treue für immer bis in den Tod!“ — Fürst Bismarck und sein Bruder sind am vorigen Samstag gemeinsam zu Ehrenbürgern der Stadt Naugard erwählt worden.

Die „Nat.-Ztg.“ stellt im Abrede, daß die zahlreicheren und begeisterten Kundgebungen für den Fürsten Bismarck eine Spitze gegen den Kaiser gehabt hätten. Vielleicht seien sie aber wenigstens in gewissem Sinne gegen die Regierung gerichtet gewesen, und zwar einerseits wegen der Kränkung, die dem Fürsten Bismarck in Wien durch die deutsche Regierung widerfahren sei, andererseits aber wegen des Mißtrauens, das noch eine Folge der außergewöhnlichen Ehrungen, welche dem Centrumsmann Windthorst nach dessen Tode zu Theil wurden, sowie des Volkszornes sei:

„Das haben die Bismarckkundgebungen allerdings in unabweisbarer Weise zum Ausdruck bringen wollen, daß jede Regierung, welche etwa den unglücklichen Versuch machen sollte, auf das Centrum und die Hochkonserverativen mit einer polnischen Hiltstruppe sich im Reich und in Preußen stützen zu wollen, das gesammte deutsche Bürgerthum ohne Unterschied der Konfession zu einmütigem und nicht zu beugendem Widerstand gegen sich vereinigen würde. Soweit Fürst Bismarck diese Befinnung und Haltung des Bürgerthums zu stärken und zu beleben sich bemüht hat, hat er sich auch unzulugbares Verdienst erworben. Steht die Regierung, wie wir nach dem Rücktritt des Grafen Hrblyg vertrauen, den erwähnten Herrschaftskonserverativen Werbungen ablehnend gegenüber, so können ihr jene Kundgebungen selber nur erwünscht sein; sie weiß jaht, daß sie dabei das verlässigste Element des preussischen Volkes und der deutschen Nation hinter sich hat, denn auch auf preussischem Boden wäre die Fortsetzung der Kundgebungen nicht ausgeblieben, wenn Gelegenheit dazu geboten gewesen wäre. Gerade die Unerkennlichkeit der persönlichen Verehrung und Dankbarkeit, welche das deutsche Bürgerthum dem Fürsten Bismarck entgegenbringt, legt das schönste Zeugnis dafür ab, wie tief und dauernd in seinem Herzen die Würdigung von Verdiensten um das Allgemeine fortlebt. Diese unerlöschliche Dankbarkeit und Verehrung aber kann sich jeder Führer unseres Volkes durch entsprechende Verdienste zu eigen machen, denn auch ohne den Fürsten Bismarck muß, wie wir schon öfter hervorgehoben haben, im Reich und in Preußen regiert werden.“

Eberbach, 4. Aug. Der „Mannheimer Anzeiger“ läßt sich unterm 26. v. M. von hier berichten:

A. Eberbach, 26. Juli. In den hiesigen freisinnigen Kreisen ist man sehr erregt über das Resultat der heutigen Bürgerauswahlgewahl. Für den in den Stadtrath gewählten freisinnigen Herrn H. C. Eppe, Kürschner, und den Fabrikanten Herrn Gutshew wurde heute Herr Klein, Holzhandler, Vorstand des hiesigen freisinnigen Vereins, und Herr Otto Alt, Kaufmann, gewählt. — Man sieht, daß auch im Stadtrath die wirklich liberale Sache immer mehr Boden gewinnt und der sogenannte Liberalismus wird in kurzer Zeit verschwunden sein. Im Bürgerauswahlgewahl im Stadtrath ist der Freisinn jetzt stark vertreten, warten wir die nächste Wahl ab und wir können zufrieden sein.

Diese Notiz könnte den Glauben erwecken, als gehörten genannte 4 Herren den freisinnigen Partei an. Wir konstatiren deshalb, daß Herr Gutshew und Herr Alt treue Anhänger der nationalliberalen Partei sind, während Herr Eppe noch bei der letzten Sonntagswahl Wahlmann der nat.-lib. Partei gewesen ist. Bisher vollzogen sich die Wahlen in die städtischen Collegien frei von politischen Erwägungen und so kam es auch, daß die Herren Klein und Eppe Sitze auf dem Rathhaus erhielten. Wir wissen sogar bestimmt, daß nur durch Zuzählung von Stimmen nationalliberaler Bürger die Herren Klein und Eppe überhaupt durchgekommen sind. Als der Artikel des „Mannheimer Anzeigers“ hier bekannt wurde, griff allerdings eine Stimmung unter der überwiegenden Mehrheit der Wähler Platz, welche geeignet ist, die Freude der kleinen Zahl sogenannter Freisinnigen, zu vergällen und ihre Hoffnungen für spätere Wahlen recht wenig zureichlich zu machen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. August 1892.

Das Begräbnis des Franz Thorbecke.

M. Wenn man aus der Zahl derjenigen, welche einem Verstorbenen das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte geben, einen Schluß ziehen kann auf den Grad des Ansehens und der Beliebtheit, die der Heimgegangene zu seinen Lebzeiten unter seinen Mitbürgern genossen, und wenn man aus derselben den Werth seiner Verdienste zu bemessen vermag, so muß Herr Franz Thorbecke einer der beliebtesten, geachtetsten und verdientesten Männer unserer Stadt gewesen sein. Wohl an tausend Personen mögen sich an dem Trauerzuge betheiligt haben, der sich gestern Nachmittag durch die Straßen unserer Stadt bewegte. Selten hat Mannheim eine solche Begräbnisfeier, die unter der Theilnahme fast der ganzen Bürgerschaft sich vollzog, gesehen, selten wurden einem Bürger auf seinem letzten Wege solche große und zahlreiche Ehrenbezeugungen zu theil und selten hat sich bei einem Todesfall das Gefühl der Trauer und des Schmerzes um den Heimgegangenen mit so elementarem Gewalt bei der ganzen Einwohnerschaft fühlbar und geltend gemacht, als wie bei dem Ableben des um unsere Stadt sowie um unser engeres und weiteres Vaterland so hochverdienten Mannes, der nunmehr da drüben jenseits des geheimnißvoll dahinrauschenden Neckarflusses unter kühlem Rosen friedlich schläft.

Auf die vierte Nachmittagsstunde des gestrigen Tages war die Beerdigung anberaumt worden. Jedoch schon lange vor dieser Zeit versammelte sich das Trauergeleit an verschiedenen Stellen, um sodann nach dem Trauerhause zu marschieren, von wo aus sich gegen halb 5 Uhr der Leichenkondukt in Bewegung setzte. Von der nationalliberalen Partei war der Grenadierkapelle der Auftrag geworden, auf dem ganzen Wege Trauermusik zu spielen, jedoch hat in letzter Minute die Familie des Verstorbenen und zwar wohl ganz im Sinne des Verstorbenen, hiervon Abstand zu nehmen und die Mitwirkung der Musik bei den Begräbnisfeierlichkeiten nur auf dem Friedhofe in Anspruch zu nehmen.

Den Leichenzug eröffnete der Militärverein Neulussheim mit umflorter Fahne und unter Vorantritt von zwei Tambours. Sodann folgten der hiesige Arbeiterfortbildungsverein, der hiesige Kriegerverein und der hiesige Turnverein, welchen Corporationen der Verbliebenen zu seinen Lebzeiten lange Jahre angehöre. Die genannten Vereine führten ebenfalls sämtlich ihre umflorten Fahnen mit sich. Es folgten hierauf die Arbeiter und Arbeiterinnen der hiesigen Fabrik, sowie Deputationen der Arbeiter und Arbeiterinnen der auswärtigen Thorbeck'schen Fabriken. Die sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen trugen im Arm prächtige Kranz- und Blumen-spenden, welche von den zahllosen Freunden u. Bekannten des Verstorbenen gestiftet worden waren und die theilweise seitene Widmungsschleifen zierten. Hierauf kam der Leichenwagen, der nur mit weinigen, aber mit den kostbarsten Blumen und Kränzen geschmückt worden war. Die herrlichste Blumen-spende war diejenige der hiesigen nat.-lib. Partei, welche einen prächtigen Palmenzweig mit schwarz-weiß-rother Widmungsschleife am Stange ihres langjährigen allzu früh verstorbenen zweiten Vorsitzenden hatte niederlegen lassen. Hinter dem Leichenwagen schritten zunächst die männlichen Angehörigen des Verstorbenen, sodann kamen die Mitglieder der hiesigen Räuberhöhle, das Offiziercorps, welches fast vollständig erschienen war, ferner Vertreter der städtischen Behörden, der Handelskammer, des Landgerichts, des hiesigen Stadtrath, voran die beiden Bürgermeister Bräutigam und Klotz und das Stadtvorordneten-Collegium. Sodann folgte die hiesige nationalliberale Partei, welcher sich eine Deputation des Heidelberger nationalliberalen Vereins angeschlossen. Auch von Karlsrube war ein Parteifreund des Verstorbenen erschienen. Den Schluß des unabsehbaren Trauerkondukt bildeten eine große Anzahl hiesiger Bürger aus allen Schichten der Bevölkerung, ohne Unterschied der Parteistellung, des Standes oder der Konfession. In dem Zuge bemerkten wir

auch den evangelischen Dekan Rudhaber und den katholischen Stadtpfarrer Winterroth.

Auf dem ganzen Wege, den der Trauerzug nahm, bildete eine unzählige Menschenmenge Schalter. Vor der Neckarbrücke löste sich der Kondukt auf, jedoch begab sich eine große Anzahl der Theilnehmer nach dem Friedhofe, um daselbst der Bestattung des Verstorbenen beizuwohnen. An der Friedhofsmauer wurde der Sarg von dem Trauertorträger, welches die „Räuberhöhle“ stellte, und das auf dem ganzen Wege zu beiden Seiten des Leichenwagens geschritten, in Empfang genommen und unter Vorantritt der hiesigen Grenadierkapelle, die einen ergreifenden Trauermarsch spielte, nach der Gruft getragen, die sich auf dem alten östlichen Theil des Friedhofs befindet, woselbst der Verstorbene vor etwa 3 Monaten das erforderliche Gelände zu einem Familienbegräbnis für sich und seine Angehörigen erworben hat. Auch auf dem Friedhofe befand sich eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge, sobald man Nähe hatte, den Sarg an die Gruft zu bringen. Während hier die Grenadierkapelle einen Choral blies, senkte man die irdische Hülle des theuren unvergesslichen Franz Thorbecke in die kühle Gruft, worauf der Gesangschor der „Räuberhöhle“ unter der Leitung des Herrn Postkapellmeisters Vanger ein Trauerlied sang.

Alsdann trat unter lautloser Stille der Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge Herr Stadtpfarrer Ditzig vor, welcher eine ergreifende von Herzen kommende und zu Herzen gehende Grabrede hielt, der er das erste Kapitel des Jakobusbriefes der heiligen Schrift zu Grunde legte.

„Wenn ein Mensch nicht, so sagte u. A. Herr Ditzig, so erinnert man sich daran, wie er gelebt hat. Es heißt in der heiligen Schrift: „Und sein Tod macht auf einmal die Bedeutung seines Lebens offenbar.“ Als die Kunde, daß Franz Thorbecke von uns gegangen sei, unsere Stadt durchlief, da ist Alles voll Trauer geworden, und da war auch nicht Einer, der nicht gesagt hätte: Er war ein Mann, wie wir seines Gleichen selten sehen. So reich ist aber die Bedeutung und der Inhalt seines Lebens gewesen, daß ich es nur mit kurzen Worten andeuten darf, was darin enthalten war. So laßt uns denn kurz das vorübergegangene Menschenleben noch einmal im Lichte des Wortes Gottes betrachten. Nirgends anders wird es so fühlbar, was es heißt, wenn wir Menschen Brüder nennen, als am Grabe. Denn wir sind nun einmal Brüder, weil wir dasselbe Menschen-loos theilen. Wie sind Brüder, weil wir dasselbe Menschen-ziel haben und weil Jedem von uns das Höchste im Leben zu Theil werden kann, die Krone des Lebens zu erringen. Der Bruder, den wir hierher begleitet haben, ist reich gewesen, jedoch nicht reich in der Bedeutung der Worte des Jacobus; es war nicht jener Reichtum, von dem Jacobus sagt, daß er verwillt wie eine Blume des Graßes, sondern er war reich, weil er innerlich reich gewesen ist; er war hoch, nicht weil er einer angesehenen Familie angehört und weil er sonst hochgestellt gewesen, denn hoch ist im Sinne der Schrift nur der, welcher hochgesinnt ist und niedrig ist nur der, welcher niedrig gesinnt. Den Bruder, den wir hier bestatten, der war reich von Gott begabt und hochgelehrt, weil er hochgesinnt gewesen. In der That, das war ein Freund, ein solcher Mensch- und Mannsbild zu sehen, wie Franz Thorbecke uns gewesen ist. Wäher Reichtum des Geistes, welcher Adel der Seele! Er war eine vornehme Natur und deshalb war ihm aller falscher Stolz fremd und verhaßt. Welch' edles Feuer glüht in ihm und wie konnte er so ruhig sein! Wie besessert und doch wie besonnen, wie hingebend für alles Ideale und doch wie praktisch, wenn er handelte! Im Umgang mit uns und mit allen Menschen wie entgegen-kommend und hilfsreich und doch wie selbstlos, jedem gern dienend und doch auch dem Ganzen dienend! Zum Herrschen und Reiten wie geboren und sich doch dem Gange willig unterordnend! Ein edles und treues Herz, in welchem Liebe und Freundschaft, Mitleid und Theilnahme einen so großen Platz einnahmen! Ein Mann, nicht zu den Gläubigern gezählt und doch ein Mann des Glaubens, von dem bestimmte Zuversicht und Siegesfreude ausgingen. Ein Christ, nicht in Worten, aber in der Gesinnung und in der That, allerdings ein Protestant, aber nie engherzigen Sinnes, sondern durchdrungen von edelster Duldsamkeit. So hat er unter uns, seinen Mitbürgern, gelebt. Dieser Mann, so ausgerüstet von Gott, hat im Leben gekämpft und er hat sich im Leben bewährt. Auch einem kurzen Menschenalter kann es verdäunt sein, die Krone des Lebens zu erringen in Liebe und Treue. Der Entschlafene hat die Krone des Lebens gefunden. Er hat sich bewährt. Sehen wir in sein Haus! Wenn wir hinein treten, da war es, als treten wir in einen sonnigen Garten, wo Alles zugleich voller herrlicher Blumen und Blüthen steht. Ein Vater, so freundlich und so lieblich

Ueber die anthropologische Stellung der Juden

sprach auf dem Deutschen Anthropologen-Kongress zu Wien Dr. v. Luschka, Directorialassistent am Nat. Museum für Völkerverkundung zu Berlin. Ebenfalls über den Begriff der Arier (Indogermanen) wie über denjenigen der Semiten — so etwa irrte Redner seine interessanten Ausführungen ein — herrscht zur Zeit noch sowohl in Laienkreisen wie auch zum Theil unter den Männern der Wissenschaft Verwirrung und Unklarheit. Ebenso wie nicht alle Völker, welche eine arische Sprache sprechen, der Abstammung nach Arier sind, verhält es sich auch mit den Semiten. Unter der Bezeichnung „Semiten“ fassen wir eine Anzahl von orientalischen Völkern zusammen, die zwar einer gemeinsamen Sprachensfamilie angehören, im Uebrigen aber hinsichtlich ihrer Rasseeigenschaften und körperlichen Merkmale weit voneinandergehen. Von den acht Völkern, welche die soeben erwähnte Sprachensfamilie zusammensetzen: den Babyloniern, Assyriern, Hebräern, Ägyptern, Arabern, Karamanern, Sabäern (Säbarabern) und den Nordarabern sind es nur die beiden letztgenannten Völker, welche eine geschlossene Einheit darstellen und dank der durch das Wäherleben bedingten Abgeschlossenheit den ursprünglichen semitischen Typus von fremden Rassenmerkmalen frei erhalten haben. Gerade diese Repräsentanten des unveränderten Semitentums sind charakterisiert durch die langspitze Schädel-form sowie durch eine Nase, deren Form mit derjenigen, die man im gewöhnlichen Leben als „Juden-nase“ bezeichnet, durchaus nicht gemein hat. Dem langspitzen und gerade-nasigen Arabern fanden nach den aus erhaltenen Darstellungen zu schließen, die alten Ägypter insofern nahe, als sie ebenfalls ausgesprochen langschädel waren. Dagegen zeigen die Hebräer und Samariter (auf die übrigen der semitischen Sprachensfamilie zuzurechnenden Völker geben wir nicht näher ein) insofern wesentlich verschiedene Verhältnisse als bei ihnen die kurzspitze Form vorherrscht. Die an den heutigen Juden vorgenommene zur Zeit allerdings noch wenig zahlreichen Schädelmessungen haben 80 Prozent kurzspitze und nur 5 Prozent langspitze ergeben; auch ist durch die unter Birchows Leitung angestellte Schädeluntersuchung betreffend die Vertheilung des blonden und brünetten Typus im deutschen Reich festgestellt worden, daß nicht weniger als 11 Prozent aller deutschen Juden blond sind. Woher stammt aber nun die unter den Juden in relativ

großer Häufigkeit auftretende Blondheit? Die von dem hervorragenden englischen Ethnologen Henders Perrie unlängst angelegten Untersuchungen haben über diesen bisher dunklen Punkt Licht verbreitet. Der belagte englische Forscher stellte nämlich fest, daß auf den Wandernähten der alleghenischen Gräber- und Tempelbauten die Amur oder Amar, welche zweifelsohne identisch sind mit den Amoritern der Bibel, mit blauen Augen, röthlichem Haupthaar, Bart und Augenbrauen, mit subaquinen Nasen und anderen eigenthümlichkeiten dargestellt sind, welche keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß wir in den Amoritern ein Volk zu erblicken haben, welches dem germanischen Zweige der großen arischen Völkerrfamilie angehört hat. Es hat also bereits im 13. Jahrhundert der vorchristlichen Aera in Palästina ein Volk von arischer indogermanischer Abstammung existirt — ein Volk, welches nur einen Zweig bildete jener blonden Bevölkerung, welche damals außer in Palästina und Syrien in einem großen Theile der nordafrikanischen Küstenländer ihre Wohnstätte hatte und soweit sie die jetzt-wohnten Gebiete bewohnte von den Ägyptern „Tamen“ d. i. „Volk der Nordländer“ genannt wurde. Andererseits lassen die in der Bibel enthaltenen Angaben keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Israeliten während ihres Aufenthaltes in Palästina mit diesen ebenso wie mit anderen fremden Volkselementen eheliche Verbindungen eingegangen sind. Was fremer die zuvorerwähnte Kurzspitzigkeit der Juden anlangt, so ist es in höherem Grade wahrscheinlich, daß sie diese durch Vermischung mit den der sogenannten alarabischen Völkergruppe zuzurechnenden Arabern sich angeeignet haben. Bei den Arabern finden wir auch jene gedogenen Nasen, die, wie bereits erwähnt, keineswegs von vornherein eine Rasseeigenthümlichkeit der Semiten gebildet haben und bei den von der Vermischung mit anderen Völkern und Stämmen frei gebliebenen Arabern noch heutzutage fehlen. Wir werden somit zu dem Schluß gedrängt, daß auch die gebogenen Nasen der Israeliten das Produkt einer Vermischung sind, welche dieselben mit den Arabern eingegangen haben. Alles in Allem genommen kann nach des Redners Ausführungen kein Zweifel darüber bestehen, daß wir in den heutigen Juden ein Produkt vor uns haben, welches aus der unigen Vermischung von Semiten, Indogermanen (Amoritern) und einem alarabischen Volke hervorgegangen ist, daß also die in den weitesten Kreisen und auch unter den Anthropologen bisher verbreitete Lehre von der angeblichen Rassenreinheit des jüdischen Volkes

mit seinen Kindern und doch so voller Weisheit! Ein idealer Bergeshund umschlang Alle. Er hat sich bemüht in seiner Berufsarbeit, energisch und thätig, dem ganzen Handelstand eine Hilfe und ein Beruhiger. Ein Arbeiter der voll Humanität gegen seine Arbeiter. Ein Herz für die Schlug in seiner Brust, sein Herz war erfüllt von dem Bruderinn, den Jakobus in seinem Briefe geschildert. Wenn er auch hoch gestellt gewesen, so hat er doch in jedem, auch dem geringsten seiner Arbeiter, stets die Menschen- und Manneswürde geachtet. Und das ist mehr als Almosen geben und Wohlthaten spenden. Im öffentlichen Leben war er einer der besten Bürger unserer Stadt. Im Bürgerkollegium, in so vielen Vereinen und Anstalten hat er mit Rath und That geholfen. Und endlich, nur mit einem Worte will ich es erwähnen, weil ein Freund des Entschlafenen nach mir davon reden wird, er war ein Sohn des Vaterlands, so rein glühenden Herzens, so von seiner Größe und Macht durchdrungen wie wenig. Im Parteifamilie ein Führer, dessen Name eine Armee bedeutete. Als er gestorben, da haben auch die Feinde ihre Fahnen über das Grab geneigt und gesagt: Er ist entschiedener aber ein edler Kämpfer gewesen. Sie sagten: Und wenn er der Partei gedient hat, so hat er es darum gethan, weil er erkannte, daß er nur auf diesem Wege dem Vaterlande und allen seinen Bürgern nützlich könne. Ja er hat gelebt und er hat nicht umsonst gelebt. Er hat sich bemüht und sein Bild wird uns in fester Erinnerung stehen. Briefe auch, so sprach Herr Stadtpfarrer Ditzig in seiner ergreifenden Weise zu den vor der Gruft stehenden jugendlichen Söhnen des Verstorbenen, selig in Eurem Schmerze, daß Euch Gott einen solchen Vater gegeben hat. Schaut auf zu ihm, dann werdet Ihr den rechten Lebensweg finden!

Hierauf trat der Procurist des Thorbeck'schen Establishments, Herr Gehbart von hier, vor, um Namens der Angehörigen der Firma einen prächtigen Kranz mit folgenden Worten niederzulegen:

Im Namen des Comptoir-Personals und der Angestellten der Firma lege ich diesen Kranz am Grabe nieder, als ein Zeichen der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit für den selig Entschlafenen. Derselbe war uns Allen nicht nur ein überaus gütiger, liebevoller und nachsichtiger Chef, sondern auch in allen Lagen des Lebens ein treuer Freund und Berater. Sein Andenken bleibt uns unvergessen. Er ruhe in Frieden!

Namens der gesammten Arbeiter und Arbeiterinnen des Establishments legte Herr Ehrmann, der Leiter der Thorbeck'schen Fabrik in Widenbach, einen Kranz am Grabe nieder, wobei er, tief ergriffen, folgende Worte sprach:

Hochverehrte Leidtragende! Ich erlaube hiermit die überaus traurige Pflicht im Namen sämtlicher Arbeiter des Verstorbenen, diesen Kranz als Ausdruck unseres tiefen Schmerzes auf das Grab niederzulegen.

Ich will mich kurz fassen, denn Worte reichen nicht aus, den hochherzigen, edlen und biederen Charakter des selber für uns alle weil zu frühe Dahinabgeschiedenen in verbildeter Weise zu schildern.

Er war uns Vater! Er war uns Freund! Er war uns Bruder! Damit ist Alles gesagt.

Er wird deshalb unvergesslich in unserer ewig dankbaren Erinnerung fortleben und unsere Kinder und Enkelkinder werden noch in fernem Briten seiner bedenkend denken.

Möge Gott, dessen unerforschlichem Willen wir uns in Demuth fügen müssen, ihm, für seine edlen Thaten und für sein uns stets in ausgiebiger Weise erwiesenes Wohlwollen, den Lohn in einer besseren Welt zu Theil werden lassen.

Er ruhe in Frieden!

Herr Schlossmacher von Offenbach feierte die Verdienste des Heimgegangenen um den deutschen Tabakverein und legte Namens desselben einen herrlichen Kranz nieder.

Sodann trat Herr Realgymnasialdirektor Schmeizer vor, welcher im Namen der hiesigen nationalliberalen Partei dem Heimgegangenen folgenden warmen und herrlichen Nachruf widmete:

Hochgeehrte Trauerversammlung! Im Namen der nationalliberalen Partei, deren langjähriger Führer der Dahinabgeschiedene war, ergebe ich das Wort, um den Gefährten Ausdruck zu geben, die bei dem Abschied von dem uns so reich entziffenen Freunde unser Innerstes bewegen.

Als vorgestern früh die Trauerkunde eintraf, daß Franz Thorbecke in Kroja verschieden sei, wohin er gegangen war, um Ruhe zu suchen von seinen Anstrengungen, da wollte es Niemand glauben. Fast alle seine Freunde meinten anfangs, man müsse sich geirrt haben, es könne nicht möglich sein. Und doch war es geschehen. Die Vorstellung hatte diesem blühenden Leben ein so frühes Ziel gesetzt, sie hatte unserm Freunde, als er zeitliche Ruhe suchen wollte, die ewige Ruhe geschenkt. Mit ihm geht ein Mann aus der

nicht länger aufrecht erhalten werden kann — ein Schluß, zu dem auch M. Alsborg in seinen unlängst veröffentlichten Untersuchungen (Berz. „Die Rassenmischung im Judentum, Hamburg 1891“) gelangt ist. Zu aber — so führt Dr. v. Luschka dann weiter aus — in den heutigen Juden, wie nicht bezweifelt werden kann, indogermanisches Blut in beträchtlichen Mengen enthalten, so fallen damit alle Behauptungen in sich zusammen, welche aus der heutigen Judenfrage eine Rassenfrage zu machen geneigt sind und die Juden als ein dem deutschen Volke fremdes Element hinstellen möchten. Die innige Blutmischung — mit diesen Worten schließt Luschka seinen Vortrag — die schon seit 3000 bis 4000 Jahren zwischen Ariern, Semiten und Arabern stattgefunden, wird, wenn sie auch durch kurzzeitige und unbankbare Verhinderung und brutalen Instinkt zeitweise gehindert und unterbrochen werden kann, doch schließlich zu einem allgemeinen Verschmelzen und Ineinandergehen dieser Rassen führen. Inzwischen aber erkennt der gebildete vorurtheilsfreie Europäer der Gegenwart in seinen jüdischen Mitbürgern nicht nur die lebenden Jungen und Erben einer uralten und ehrwürdigen Kultur, sondern er achtet, er schätzt und sieht dieselben als jene besten und treuesten Mitarbeiter im Kampfe um die höchsten Güter dieser Erde, im Kampfe um den Fortschritt und die geistige Freiheit.

An den im Vorgehenden in seinen Hauptmomenten wiedergegebenen Vortrag v. Luschka's schließt sich eine Diskussion, in welcher Rudolf Birchow die von Luschka bezüglich der Kurzspitzigkeit der heutigen Juden gemachten Schlussfolgerungen behält und zugleich bemerkt, daß es unmöglich sei, aus einer Anzahl von germanischen Schädeln eines Juden herauszufinden. M. Alsborg (Rassif) macht einige Mittheilungen über jene Vermischung der Juden mit fremden Volkselementen, welche von dem Auszug der Kinder Israels aus Ägypten bis zur babylonischen Gefangenenshaft, nach dem Wiederaufbau des Tempels und später noch in der Diaspora stattgefunden haben. Im 8. Jahrhundert nach Chr. ist Bulan, der Fürst der Chazarer, mit seinem ganzen Volke zum Judentum übergetreten, und die durch dieses Ereignis bewirkte Vermischung der Juden mit einem Volke von tartarischer Abstammung prägt sich in der Körperbeschaffenheit der heutzutage in der Krim wohnenden Juden, der sogenannten Karaim aus Deutlichkeit aus. Auch in Ungarn war im 12. Jahrhundert nach Chr. der freiwillige Uebertritt zum Judentum noch ein sehr häufiges Vorkommnis.

Welt, der, man darf es hier an seinem Grabe aussprechen, einer der besten Söhne seines Landes war, vielbeweint von seiner tief trauernden Gattin und seiner zahlreichen Familie, schwer vermisst von seinen Parteigenossen und von den Bürgern dieser Stadt, innig geliebt und hochgeschätzt von seinen Freunden, ja auch anerkannt und geehrt von seinen Gegnern.

Was er der nationalliberalen Partei war, ein Jeder weiß es, der mit ihm gelebt, an seiner Seite gekämpft und mit ihm gearbeitet hat. Selbst ein Mann von acht nationaler Bestimmung, war er begeistert für das große Werk der deutschen Einigung, und mehr als einmal hat er es ausgesprochen, wie tief es ihn schmerzte, als er einst auf seinen Reisen die bittere Erfahrung machte, daß unser Vaterland noch nicht den Rang einnahm, der ihm im Rathe der Nationen gebührte.

Als dann der große Kampf in den Jahren 1870 und 1871 die lang ersehnte Einheit brachte, dann jubelte sein patriotisches Herz laut auf und er wurde einer der treuesten Anhänger des neu geschaffenen Reiches und des wieder erstandenen Kaiserthums. Dieses zu schützen, dieses zu erhalten vor seinen Feinden, mochte er sie im Auslande oder auch im Innern sehen, das war von da an eine seiner ersten Lebensaufgaben. Und merkwürdig hat es sich getroffen. Gerade in seinen letzten Tagen sollte einer seiner heißesten Wünsche in Erfüllung gehen, nämlich den großen Mann zu sehen und zu sprechen, der uns die langersehnte Einheit gebracht hat, nämlich den Altreichskanzler Fürst v. Bismarck. Der Tag in Kissingen war, wie er selbst sagte, einer der schönsten Tage seines Lebens und freuen wir uns, daß ihm dieser Tag noch beschieden war.

Aber auch ein acht liberaler Mann war Franz Thobcke. Frei von allen religiösen Vorurtheilen achtete und schätzte er die Anhänger aller Confessionen, wenn sie es nur ehrlich meinten, und mit einstanden für die höchsten und heiligsten Interessen des Vaterlandes. Recht freudig war er aber auch in politischer Beziehung. Wo es galt, das neu erkundene Reich durch liberale Institutionen auszubauen, wo es sich darum handelte, auch dem wirtschaftlich Schwachen, dem von Glücksgütern minder Begünstigten durch die Gesetzgebung Erleichterung zu verschaffen, wo es galt, Handel und Wandel zu heben, da war Thobcke immer in den Reihen der Vorkämpfer.

Auch der Angelegenheiten unserer Stadt hat er sich immer aufs Wärmste angenommen, und keine Zeit und keine Arbeit gespart, sich in die schwierigsten und ihm fremd liegenden Stoffe mit unermüdlicher Schnelligkeit und Gewandtheit hinein zu arbeiten.

Und so energisch er in der Durchführung dessen war, was er einmal für richtig hielt, so jugendlich war er auch fremdem Rathe, den er nie ungeprüft auf die Seite legte.

Wenn wir dann die Uneigennützigkeit und die Selbstlosigkeit ins Auge fassen, mit denen er nicht allein seinem Vaterlande, sondern auch seiner Stadt und seinen Freunden dienete, so können wir neben das Lob eines unbetroffenen Parteiführers auch das eines vortrefflichen Charakters setzen, an dessen Redlichkeit und Aufrichtigkeit Niemand zweifelte. So ging denn Niemand unter, Niemand ungeprüft von ihm, weil man wußte, daß man von ihm nicht nur Worte, sondern auch Thaten zu erwarten hatte.

Schließlich dürfen wir nicht vergessen, daß der Verstorbene der Leiter eines großen Geschäftes war, daß er auf solidester Grundlage aufgebaut und durch seine rastlose Thätigkeit zu hoher Blüthe gebracht hatte. Auch hier wird eine klaffende Wunde entstehen, die nur schwer wird ausgefüllt werden können.

Schwer wird man ihn vermissen im Staat, in der Stadt, im Geschäft, in der Familie und in Dupenden von andern Kreisen, in denen er seine nimmer ruhende Arbeitskraft entfaltet hat.

Und so schiden wir denn von diesem Grabe einerseits mit der schmerzlichen Empfindung u. der Trennung von dem geliebten Freunde, und mit dem Gefühle der innigen Dankbarkeit für das, was er für das Vaterland und für uns gethan hat, und andererseits aber auch mit dem erhabenen Bewußtsein, daß das Leben unseres Freundes, so kurz es war, kein vergebliches, ja daß es ein höchlich gewesenes ist, denn es ist Mühe und Arbeit gewesen.

Und nun lebe denn auf ewig wohl, edler, treuer Freund! Ruhe sanft in der kühlen Erde des theuern Vaterlandes, für das Dein Herz so warm geschlagen hat. Deine irdische Hülle, sie wird zu Staub werden, aber Dein Geist, er wird ewig fortleben, er wird auch fortleben unter uns, und das heilige Feuer der Hingebung und der Opferfreudigkeit nähren, die für Alle notwendig ist, wenn wir einer glücklichen Zukunft entgegengehen wollen.

Als Zeichen unserer innigen Verehrung, unserer nie erklärenden Liebe und Dankbarkeit, lege ich diesen Kranz auf Dein Grab nieder. Dein Andenken wird uns unaussprechlich sein.

Die Rede des Herrn Schmezer machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck. Am Schluß seiner Ansprache legte Herr Schmezer den von der nationalliberalen Partei hier gestifteten prachtvollen Palmenkranz am Grabe des um die nationalliberale Sache so hochverdienten Mannes nieder.

Herr Professor Cantor widmete im Namen der Heidelberger nationalliberalen Vereins dem Verstorbenen einen kurzen herzlichen Nachruf, ebenfalls einen kostbaren Kranz am Grabe niederlegend.

Herr Stadtpfarrer Bisig sprach sodann die Gebete, worauf der Gesang der „Räuberhöhle“ noch ein Chorlied sang, welchem ein Choral der Grenadierkapelle folgte, womit die Begräbnisfeier ihre Ende erreichte.

Scholle auf Scholle häuften sich auf den Schrein, der die irdischen Ueberreste des so früh Dahingegangenen birgt, mit von Thränen umflossenen Augen schauten die zahlreichen Freunde und Bekannte des Verstorbenen noch einmal hinunter in die kalte Gruft, in welcher derjenige ruht, der noch vor wenigen Tagen in ungebrochener Lebenskraft vor uns stand. Stumm und von tiefem Schmerz bewegt ging die Trauerversammlung auseinander, jeder erfüllt von dem Bewußtsein, daß er eben einem der besten Bürger unserer Stadt in die Gruft geliegt, die sich für ihn einst ebenfalls öffnen wird, mögen nun noch Jahre dahinkrauchen, oder möge es nur noch eine kurze Frist sein, die der unerbittliche Schmitter ihm gestellt.

Auch die Natur schien zu trauern um den unergötlichen Todten. Trüb war der Himmel und die Sonne hatte sich hinter einen dichten Wolkenflor gesüchelt, wohl wissend, daß ihr strahlender, durchwärmender und belebender Glanz nicht zu einem traurigen Todtengang passe. Weife strich von Westen der Wind durch die alten Tujabäume, welche schon so oft stumme Zeugen unjagbaren Schmerzes und bitteren Wehes gewesen sind, die schon so oft den tiefen Jammer gedrungener Herzen gesehnt und die jetzt abermals Heuge sein mußten eines jener traurigen Akte, die den irdischen Abschluß des Menschenlebens bilden. Wie ein geheimnißvolles Rauschen, das wie ein Abschiedsgruß klang, ging es durch ihre Blätter und wie trauernd senkten sie ihre Wipfel nach dem Grabe des Entschlafenen.

Verletzungen und Erneuerungen. Der Großherzog hat den Konzeilsrat Soler Schmid bei dem Ober-Schulrat auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters — Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste — in den Ruhestand versetzt, dem Professor Karl Gremmelshäuser am Gymnasium zu Bruchsal die Stelle des Vorstandes der Höheren Bürgerliche dortselbst übertragen, den Amtsrath Albert Bisig in Bullendorf zum Sekretär beim Landgericht Offenburg und den Landgerichtsrath Friedrich Thoma in Offenburg zum Amtsrath in Bullendorf ernannt.

Sanitätsübung. Nächsten Sonntag, 7. ds., findet eine gemeinsame Felddienst-Übung der Krankenträger des Mannheimer Männer-Hilfs-Vereins und des Mannheimer Militärvereinsverbandes Vormittags 11 Uhr beim Mühlau-Schlöschchen statt, auf welche wir unsere Leser aufmerksam zu machen für unsere Pflicht halten. Die Oberleitung hat Herr Konrad Reif, welchem Herr Professor Rathy beigegeben ist. Die leitenden Aerzte sind Herr Dr. Deud, Herr Stabsarzt Dr. Schönwald, Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. Müller und Herr Assistenzarzt d. R. Dr. Wegeler, Führer des Männer-Hilfs-Vereins Herr Fuhs und des Militär-Vereinsverbandes Herr Schmidlin. Die beiden Abteilungen zusammen sind etwa 50 Mann stark. Der Übung ist die General-Idee zu Grunde gelegt, daß auf dem Mühlau-Gelände ein Gefecht stattgefunden habe und das Feld von Freund und Feind geräumt sei, da unsere streitbaren Truppen den Feind jenseits verfolgen. Die beiden Mannheimer Kolonnen haben nun den Auftrag, das Gefechtsfeld abzuräumen, die Verwundeten (welche durch Mannschaften der Garnison markirt werden) zu verbinden und bis zum Hauptverbandplatz, dem Mühlau-Schlöschchen, zu verbringen, sowie bei der Verladung bereits transportfähig gemachter Verwundeten in bereit stehende Eisenbahnwagen einzusetzen und zwar möglichst rasch, da der Feind mit großer Verstärkung von Nordwesten her gegen Mannheim wieder vorrückt. Diese Übung wird auch für den Laien verständlich und lehrreich sein; es ist daher zu hoffen, daß unser Publikum zahlreich diese Gelegenheit benutze, ein Stück Krieg im Frieden zu sehen.

Feuerwehr. Wie jedes Jahr üblich, so werden auch in diesem Jahre Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr an einem noch festzusetzenden Tage mit Ueberreichung von Diplomen für 12jährige Dienstzeit begn. durch Verleihung von Medaillen für 20- und 25jährige Dienstzeit ausgezeichnet und zwar 1. für 12jährige Dienstzeit: Ludwig Kanger, Franz Vog, Julius Fildtke und Peter Sator. 2. für 20jährige Dienstzeit: Wilhelm Heß, Hauptmann der 1. Komp. 3. für 25jährige Dienstzeit: Wendelin Bouquet, Commandant, Karl Gränewald, Hauptmann der 3. Comp. und Georg Sator.

Stolzecher Stenographen-Verein. Am Mittwoch Abend hielt der Stolzecher Stenographen-Verein im Vereinslokal „Stadt Augsburg“ seine diesjährige ordentliche General-

Versammlung ab, die sich einer außerordentlich zahlreichen Theilnahme zu erfreuen hatte. Der II. Vorsitzende erstattete den längeren Jahresbericht, welcher zeigte, daß die Vereinsthätigkeit eine sehr rege und die erzielten Erfolge recht zufriedenstellend waren. Der Bericht wies einen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins, der am 28. Juli 1887 mit 11 Mitgliedern gegründet wurde, also gegenwärtig auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken kann. Ferner fand die Verhandlung der ersten Badischen Kammer über die Einführung der Stenographie in die höheren Lehranstalten gebührende Würdigung und wird in dem Jahresbericht Herrn Geh. Commerzienrath Dissen's, welcher jene Debatte über den wichtigen Gegenstand vermittelte, noch spezieller Dank ausgesprochen. In den Vorstand wurden wieder, bezw. neu gewählt die Herren Fr. Stoll als erster, A. Kemper als zweiter Vorsitzender, H. Friedrich erster, Fr. Schott zweiter Schriftführer, Paul Bender Kassier, Wilh. Kühn Materialverwalter, Carl Thoma erster, Ludw. Dennenlotter zweiter Bibliothekar, sowie Herrn Hartisch und Jul. Neumann, Beisitzer. Der Versammlung wurde auch eine Vermögensaufstellung und das Budget für das nächste Vereinsjahr vorgelegt. Außerdem fand die Preisvertheilung für das Bräunenschriften pro Juli und Ueberreichung der Urkunden über die gelegentlich der Bundesversammlung in Mannheim von Vereinsmitgliedern erlangenen Preise statt. Zum Schluß dürfte noch zu erwähnen sein, daß der Verein zur Feier seines Stichtages am Sonntag, 14. August, einen Ausflug mit Damen nach Auerbach veranstalten wird.

Die Liebe überwindet Alles. aber vom Geld läßt sich selbst die Liebe überwinden. Da erschienen vergangene Woche vor dem Standesbeamten eines Nachbarortes Bräutigam und Braut, um die Civiltrauung vornehmen zu lassen. Als der Ertere hörte, daß die Braut, welche ihr Alter bis dahin mit 30 Jahren angegeben hatte, 39 Jahre alt war, empfahl er sich und ließ die Braut gehen. Schon zwei Tage darauf erschienen nun die beiden Parteien abermals vor dem Standesamt und diesmal konnte die Trauung ohne Störung vor sich gehen, denn die Wittigst war inzwischen um so viel Tausend Mark erhöht worden, als die Braut älter war.

Beachtet sich das Annonciren? Auf diese Frage geben die „Mannheimer Nachrichten“ mit nachstehender verbürgten Thatfache Antwort. Ein Mann annoncirt, daß er dem 5. Markt zähle, der ihm den größten Apfel zuschicken würde. In weniger als 14 Tagen hatte er 15 Sätze der prächtigsten Äpfel bekommen. Derauf zahlte er vergnügt 5 Mark für den größten Apfel, den er erhalten.

Grund- und Hausbesitzer-Verein. In seiner alljährigen Sitzung hat der Vorstand u. A. den Beschluß gefaßt, die Beschaffung der Eingabebücher für die demnächst bevorstehenden einzelnen Hausanschlüsse zur Kanalisation den Mitgliedern in billiger Weise zu vermitteln.

Schwarze reife Früchte. Die ersten hierländischen, sahen wir heute in den Schaufenstern des Herrn Deit. Thoma, D. 8. 1a, ausgestellt.

Wunderliches Wetter am Samstag, den 6. Aug. Der am Mittwoch an der schottischen Nordküste neu erdichtene Luftwirbel bleibt wie erwartet ohne wesentlichen Einfluß auf die Wettergestaltung in Süddeutschland. Er hat sich bereits nach Skandinavien gewendet und hinter ihm ist der Hochdruck namentlich in Irland und an der brelagnischen Küste wieder im Wachen begriffen. Bei von Nordwest bis Südwest drehenden Winden und zunehmender Temperatur ist für Samstag und Sonntag trockenes, nur spärlich bewölkt und größtentheils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Raststraße, 4. Aug. In der bekannten Erziehungsanstalt von Dr. Blahn, Realchule zu Badstätt (gegründet als International-Lehrinstitut zu Bruchsal), fanden die Abgangsprüfungen statt. Von den 22 Schülern der Klasse I bestanden 21 die Prüfung und erhielten dadurch das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Die Schule wurde im letzten Schuljahr von 98 Internen und 44 Externen besucht. Die Zahl der Internen ist seit dem Schuljahr 1889/90 um 20 gefallen. Neu eingeführt ist der Handfertigkeitsunterricht. Dem Jahresbericht sind für die Schüler aus der Stadt „Sagungen für die Schüler und Rathschläge an die Eltern“ beigegeben, die nützlich den Zweck verfolgen, die Verbindung zwischen Schule und Elternhaus zu stärken und zu heben.

Bretten, 1. Aug. Von heute an bereift während fünf Tagen im Auftrag des evangel. Oberkirchenraths Herr Orgelkommissar Hänlein von Mannheim in die Diocese Bretten zur Prüfung der Orgeln in den evangel. Gemeinden.

Wälsch-Heiliche Nachrichten.

Neustadt, 4. Aug. Bei der Jahresfeier des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionvereins zu Bremen im October u. J. wurde die Pfalz zur Preisfeier für dieses Jahr erlesen; sie wird in Neustadt begangen in den Tagen des 22. und 23. August. Vor einigen Tagen wurde das Programm für das achte Centralvereinsfest veröffentlicht. Am Montag 22. August, findet Abends 5 Uhr in der protestantischen St. Michaelskirche der Festgottesdienst statt. Dienstag 23. Aug. Morgens von 8-9 Uhr wird im Saalbau die öffentliche Generalversammlung des wälschischen Hauptvereins abgehalten, einladen können — mir war es gleich. Und was wollte sie damit sagen, daß sie „meine Wunde nicht auf's Neue aufreißen wolle“? Ich war sehr, sehr böse auf Helene Marsden. Ich beantwortete ihren Brief sogleich, eine Horneswolke auf der Stirn, bittere Entrüstung im Herzen:

„Liebe Helene!
Rathlich wünsche ich Dir von ganzem Herzen Glück und wüßte keinen Grund, weshalb Deine Hochzeit nicht so glänzend und fröhlich gefeiert werden sollte, wie Du es nun wünschen kannst. Ich bin wirklich die Letzte, der das unlieb sein würde. Ich brauche nicht zu warten, bis ich Deinen Frank oder Dich selbst sehe, um Dir zu „vergeben“, wie Du Dich ausdrückst. Ich wüßte gar nicht, was ich zu „vergeben“ hätte. Ich hoffe, Ihr werdet Beide sehr glücklich werden. Bitte, sage ihm das mit meinen besten Glückwünschen. Mit freundlichem Gruße
Deine
Raggie Decker.“

Ich war der Ansicht, daß dieser Brief sehr geschickt abgefaßt sei; er war kurz, nicht übermäßig, und verrieth nicht die geringste Geizigkeit, sondern war durchaus verbindlich und freundschaftlich und noch nicht zu vertraut und förmlich in der Ausdrucksweise. Niemand konnte sich durch diese Zeilen verletzt fühlen und doch war klar ersichtlich aus demselben, daß ich mir weder aus der Braut, noch aus dem Bräutigam das Geringste machte.

„Der Hardcastle“, sagte anmeldend der Diener hinter mir, gerade als ich mit diesem Kunstwerk fertig war. Ich sprang schnell auf; ich war allein im Salon, denn Frau Hardcastle war nach oben gegangen, um ihren Hut anzuziehen. Ich war über diesen Briefwechsel so erregt, daß ich ganz und gar vergaß, daß ich ihn seit dem Abend, wo er mich so unerwartet, so leidenschaftlich an sein Herz ergoß, nicht wieder gesehen hatte.

Wie er mich anreden konnte, ging ich auf ihn zu und reichte ihm Helene's Brief und meine Antwort darauf.
(Fortsetzung folgt.)

Lebensirungen.

Von Emily Lovett.

Autorsirte Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schulz.

Redigirt von Herrn.

(Fortsetzung.)

Der Brief lautete folgendermaßen:

„Liebste Raggie!“

Ich schäme mich wirklich, daß ich Dir so lange nicht geschrieben habe, aber Du wirst Dir wohl denken können, weshalb ich Deine Herzensangelegenheit nicht weiter berühren mochte. Du mußt wissen, daß ich Dir aus Genua schrieb und Dir Alles mittheilte, aber ich fürchte fast, daß der Brief nie in Deine Hände gelangt ist, weil Du mir nicht auf denselben antwortet hast; vielleicht bist Du auch so außer Dir über meine Mittheilung gewesen, daß Du es nicht über Dich vermocht hast, nur zu schreiben. Löblicher Weise übergab ich den Brief dem Kellerer im Hotel zur Beforgung — es war eben vor unserer Abreise — und vielleicht hat er vergessen, ihn auf die Post zu geben. Ich hoffe von ganzem Herzen, liebe Raggie, daß Du den ersten Schmerz jetzt überwinden hast, und nicht böse auf mich sein und mich für bezugslos halten wirst, wenn ich Dir von mir und meinem Glück rede. Ich höre, daß Du Onkel Heinrich in einer Gesellschaft getroffen hast. Dat er Dir erzählt, daß unsere Hochzeit nächste Woche schon stattfindet? Aber nein — damals wußte er selbst es wohl noch nicht; ich glaube, der Tag ist erst näher festgesetzt worden. Ich konnte mich anfangs nicht entschließen, so bald darauf zu reisen. Nun, liebes Herz, ich will Deine Wunde nicht von Neuem aufreißen, indem ich über die Sache rede. Aber ich habe jetzt eingesehen, daß ein Aufschub keinen Zweck hätte und Dir auch nichts nützen würde, so habe ich denn in eine Privat gewilligt. Onkel Heinrich schrieb, Du habest Dich sehr eingehend nach uns Beiden und besonders nach Frank erkundigt — ich konnte freilich nicht Alles entziffern, denn er hat eine so schauerhafte Handschrift, daß ich die

an die sich eine nichtöffentliche Delegirtenversammlung an- schließt. Die öffentliche Generalversammlung findet von halb 11 Uhr ab im großen Saale des Saalbauers statt. Um 2 Uhr ist Feiernacht und daran schließt sich um 5 Uhr eine volks- thümliche Versammlung mit Ansprachen von Universitätspro- fessor Dr. Kesseling aus Bielefeld, Superintendent Dr. Spinner, der einige Jahre in Japan gewirkt und in dem vergangenen Winter in Ludwigsbathen so interessant über Japan gesprochen hat, und von Stadtpfarrer H. H. in Rannheim. Ein Aus- zug nach Annweiler und dem Teifels wird am Mittwoch, 24. August, die Festfeier beschließen.

Speyer, 4. Aug. Nächsten Sonntag, 7. August, wird die hiesige Gewerbe- und Industrie-Ausstellung feierlich ge- schlossen. Tausende sind bisher aus Nah und Fern herbei- gekommen, und Alle haben sich vortheilhaft geäußert über den erfreulichen Aufschwung, den das Speyerer Gewerbe und die Speyerer Industrie seit der letzten Ausstellung genommen haben. Eine große Anzahl von Ausstellungsgegenständen, in Form und Arbeit äußerst geübt und fein gehalten, wurden in den letzten Tagen noch als verkäuflich erklärt. Und gerade wegen der Gediegenheit und Feinheit derselben glauben wir mit Recht unsere Leser aufmerksam machen zu sollen auf ein heutiges Inserat, welches zum Ankauf solcher Gegenstände einlädt.

Münster, 4. Aug. Vor einiger Zeit verschaffte der Sohn des Kaufmanns Bauer aus Unvorsichtigkeit eine Stahl- feder, deren Spitze sogar nach unten gerichtet war. Der hiesige Arzt verordnete das von Prof. Dr. Krumm in Strassburg in dergleichen Fällen zum ersten Male angewandte Mittel: den Federstachel nur mit Kesselflößer abzulieben. Nach drei Tagen hatte diese „bittige Medizin“ den Knaben gerettet.

Landau, 4. Aug. Die man der „Neust. Bäckerz.“ mittheilt, ist der vor etwa zwei Jahren dahier mit vieler Mühe gegründete Arbeiter-Verein in der Auflösung be- griffen in Folge der Uneinigkeit der Mitglieder unter sich.

Der Millionendieb Jäger vor der Strafkammer.

Frankfurt, 4. August. (Schluß.)

Die heutige Verhandlung beginnt mit der Vernehmung der letzten Zeugenreihe, der polizeilichen Zeugen. Vorher verhandelt der Präsident, daß die in die Entbindungskasse überführte Frau Messer nicht mehr der Verhandlung beizuhelfen kann. Es fragt sich, ob in ihrer Abwesenheit weiter zu verhandeln oder ihre Sache abzutrennen sei. Der Vertheidiger Dr. Geiger ist mit der Fortsetzung der Verhandlung einverstanden, der Ankläger beantragt die Vertagung der An- klage gegen die Frau, die auf freien Fuß zu setzen sei. Dr. Geiger kombiniert beide Anträge insoweit, daß gegen die Messer weiter verhandelt und sie auf freien Fuß gesetzt werde. Der Gerichtshof beschließt, die Sache der Messer abzutrennen, da sie nicht freiwillig, sondern „der Noth gehorchend“, der Ge- richtshof fernbleibt. Sie wird aber aus der Haft entlassen. — Hierauf überreicht der Staatsanwalt eine Auskunft der Handelskammer über die Guatemala-Schuldverschreibungen und deren Cours. (Jäger hatte, wie gemeldet, der Katharina Ochs 5000 M. gegeben und suchte dies dadurch zu rechtfertigen, daß er den Gewinn des von ihm verwalteten Ver- mögens der O. beigesteuert habe.) Der Gewinn ist aber nicht so hoch durch die Courserhöhung, daß sich die Erhöhung der 1000 auf 5000 M. erklären ließe.

Die Zeugenvernehmung beginnt mit dem Polizeirath Eckardt. Er wird zunächst über die Verdachtsmomente befragt, die ihn auf die Spur des Millionendiebes Jägers ge- leitet haben. Zeuge bekundet, daß er an der Nichtfalschheit des anscheinenden Vermögens des J., er habe das Geld an der Börse verpfändet, Zweifel gehabt habe. Man stellte sich an, die die Nothfalle richteten. Durch das beschlagnahmte Notizbuch kam man auf Denfel. Dieser leugnete, wurde fest- genommen, wieder entlassen und wieder verhaftet. Wegen der Wahrschuld wurde Wülfersdorf verhaftet. Die Mutter des J. habe mitgetheilt, daß schon sein Vater mit Denfel in Ver- bindung gestanden habe. Frau Jäger habe Anianos trotz aller Hausdurchsuchungen hartnäckig geleugnet, endlich bekannte auch sie und gab an, es sei bei ihren Eltern Geld versteckt. Als man ihren Vater Clemens holen wollte, kam dieser selbst in die Halle anspaziert. Man ließ die Mutter holen und nun bekannte, nachdem das Ehepaar in Haft genommen war, auch Frau Jäger endlich die bekannten Verstecke im Hause selbst. Die Dienstmagd Messer leugnete Anfangs auch. Als der Zeuge eine Fahrt nach Hochheim zu ihrer Schwester in Aussicht stellte, wollte sie das verborgene Geld von dort holen. Natürlich erhielt sie die polizeiliche Beileitung des Zeugen. Die verheiratete Schwester leugnete zuerst auch, ebenso ihr Mann. Am der Verhaftung zu entgehen, bekannte dieser endlich und holte das Geld aus dem Versteck. Als ihm der Polizeirath seine Begleitung aufdrängte, führte er denselben durch den Wald und grub zwei Bodele aus, die unter den Wurzeln eines schräggewachsenen Apfelbaumes ver- borgen lagen und 50,000 und 20,000 M. enthielten. Auch die Familie Gerloff machte der Polizei ihre Aufgabe nicht leicht. Zeuge bekundet das schon Bekannte, wie Gerloff das Bodele mit 100,000 M. von dem „Unbekannten“ ins Haus gebracht erhalten haben wollte, wie die Mutter G. mit großer Empfindung ihre gänzliche Unschuld beteuerte. Es dauerte lange, bis man von der Mutter und ihrer Tochter das Geständnis erhielt, die große Kasse der Banknoten sei von ihnen den Flammen übergeben worden, was vom Zeugen übrigens be- zweifelt wird, der der Ansicht ist, daß nur der Versteck noch nicht entdeckt ist. Ein Theil des Raubes wurde an den be- kannten Stellen im O. Haus (in Buchdeckeln und im Abortstüber) gefunden. Mit der Beschlagnahme der 100,000 M. bei der Ochs, das schließt die polizeiliche Thätigkeit, der es gelungen ist, im Ganzen über eine Million Reichsmark'schen Vermögens wieder herbeizuschaffen. Der deutsche Consul in Alexandria hat 589,790 M. 21 Pf., eingeleistet. Daraus kommen die Hände bei dem Ehepaar Clemens 150,000 M., bei der Ochs 100,000 M., in Hochheim 70,000 M., bei den Gerloff 5000 und 150,000, ferner 2000, die Jäger durch einen Reisegeldboten seiner Mutter zustellen ließ, endlich 10,000, die an seinen Schwager als angebliches Erbteil seiner Frau geschickt worden waren. Ueber den Umwand der Angeklagten befragt bekräftigt der Zeuge: Die Frau habe dieses Unter- stützungen nachgesucht und u. A. von Reichschild erhalten, die ihr aber entzogen sei, als eines Tages der Privatsekretär des Barons sie aus einer Konditorei herauskommen sah. Die Frau sagt, nicht sie, sondern ihre vor vier Jahren verstorbenen Mutter habe von Reichschild Almosen erhalten. Von den Gerloff habe, laut Zeuge, nur Adolf ein offenes Geständnis gemacht, seine Mutter und Schwester hätten derart geäußert, daß er ihnen nichts mehr glaube.

Um 11½ Uhr ist die Beweisaufnahme geschlossen und es beginnt das Plaidoyer. Der Erste Staatsanwalt gibt zunächst eine historische Entwicklung des Falles Jäger, welcher durch die Presse, deren lebender Artikel er wurde, überall hin verbreitet war, so daß Remond sich damit ent- lassen kann, er habe die Geschichte nicht gekannt. Er schil- dert die Entdeckung des Diebstahls, die Flucht des Diebes, den Versuch, hinter der Conditorei des Selbstmordes Deckung zu finden. Er schildert weiter die Festnahme des Tädlings, sein Verhaftung, weil man einen Selbstmord fürchtete, und die angelicht dadurch entstandene Aufregung des J.

Der Staatsanwalt legt ferner die Schwierigkeit der Unter- suchung dar, da der Durchgang eines jeden Tag Vorprüfung hatte. Es war schwer, von vornherein Diebstahl zu ermitteln, welche Anzahl an der Beute hatten. Es kam dabei der Unter- suchung zu Hilfe das bei N. vorgefundene Notizbuch, worin die stillen Theilhaber an dem Millionendiebstahl durch Abbreviaturen verzeichnet waren. Das Plaidoyer schildert weiter die Stellung Jägers, seine Lebensverhältnisse, seine Verbindung mit Denfel, wie das Alles im Verlauf der Verhandlung hin- reichend bekannt geworden. Der St. A. geht zu, daß dieser im kriminalistischen Contobuch am schwersten belastete Angeklagte noch einen gewissen Grad von Gerechtigkeit in seinem verbrecherischen Treiben an den Tag gelegt habe. Der St. A. läßt die bekannte Manipulation des Verbrechers Redue passieren, für welche er Deckung durch Heiners'che Ochs und Denfel'sche Handeichene sucht. Ueber dem Ver- brecher schwebt das Haus-Gewissen der Revision, und er hatte den Revolver in der Tasche, als nach Reunah die Revision kam. Wie er seiner Geliebten gekannt, habe er sich bei Entdeckung der Unterschleife erklären wollen. Aber das Geld war mit ihm; die Couponsliste des Schäfer wurde nicht revidiert, die M. 300,000 doppelt gerechnet und das Eins von M. 100,000 als Additionsfehler angesehen. Man ging eine Wandlung in dem Verbrecher vor. Es scheint, als habe er in Hoffnung auf Denfel geglaubt, wieder in's Gleichgewicht zu kommen und wieder ehrlich werden zu können. Erst Mitte März wandelte er wieder auf Abwege, die zu der be- kannten Katastrophe führten. Vor seiner Flucht mit der Kasse ge- hand er der Frau Dr. Hoch, daß er ihr Vermögen unter- schlagen habe und es verloren sei. Dann bestellte er sein Haus in bekannter Weise. Der Rest der Argonautenfahrt mit dem goldenen Nisch ist bekannt. Der St. A. schenkt dem Geschäftsführer des Hauptanfragten vollen Glauben.

Das Plaidoyer beschäftigt sich dann mit den Helfers- Helfern des Jäger, Wülfersdorf und Bogt, die die Flucht ermöglichen und decken, an deren Schuld nicht zu zweifeln sei. Bei dem Angeklagten Denfel steht der Ankläger keine früheren und jetzigen Aussagen gegenüber und weist deren Widersprüche nach. Ditem Angeklagten gegenüber erkläre Jäger als ein legitimer Belastungszeuge. Von der Frau des Angeklagten Jäger sei angenommen, daß sie den Rückplan ihres Mannes kannte, das zurückgelassene Geld verborgen und zum Theil vorausgab habe. Ob sie Alles verbraucht hat, scheint zweifelhaft. Der Redner hält dann ferner ein Vorgericht über die Familie Clemens und Gerloff, Mutter und Tochter, die als sehr gravirt angesehen werden. Auch hier sei der dringende Verdacht vorhanden, daß noch gestohlene Gelder versteckt seien.

In ähnlicher Weise kritisiert der erste Staatsanwalt auch die übrigen Theilhaber an dem Compagniegeschäft des Jäger. Dann folgt die Erwägung des Strafmaßes. Bei Jäger nimmt der Ankläger drei Unterstellungen an (bis Ende 1891 410,000 M., am 31. Dezember 90,000 M., seit März 1892 in 10 Rollen des Rd.). Jäger habe angeblich 1,700,000 M. genommen, um die Diabloskammer auf eine Million Gulden abzurufen; in der That habe er wohl nach und nach soviel genommen, als er konnte. Auch die Forderungen seien durchaus erwiesen. Die Mitschuldige Frau habe ihn begünstigt durch ihre Begleitung, die seine Reise sicherer machte und als Delinquin an seinen Verbrechen Theil genommen durch Geschenke von Geld und Schmuckstücken. Eine Begünstigung der Flucht fällt auf Wülfersdorf, Bogt und Denfel zur Last. Die übrigen sind der Heblerschuld, auch der Gemann Messer und die Katharina Ochs, als Be- wahrer unterschlagener Güter mit verbrecherischem Bewußt- sein, am schwersten gradirt sind die wülferschen Mitglieder der Familie Gerloff. Gegen Jäger, den durch Denfel Verbor- denen, welcher sein Verhängnis werden sollte, wird auf 10 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen die Frau Jäger und ihre Eltern 2 Jahre, das Dienstmädchen Messer 3 Jahre, gegen deren Schwager Messer 1/2 Jahr, Gerloff auf 3 Jahre Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust, sein Mutter und Schwester auf 4 Jahre, gegen die Ochs 1 Jahr, gegen Denfel 8 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Die Kosten der Auslieferung fallen nur bei beiden Flüchtigen zur Last, der Rest Allen. Was nachweis- lich Nichtschuldig gebürt oder aus seinem Gut angeschafft ist, wird an diesen zurückgegeben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 4. August. Im preussischen Handels- ministerium sind bis jetzt in der Berliner Weltaus- stellungsfrege infolge der durch den Handelsminister veranlaßten Kundfrage bei Handelsvereinigungen, Kor- porationen etc. ungefähr 1200 ausgefüllte Fragebogen von Industriellen eingegangen. Davon sprechen sich, wie „Der Konfektionär“ erfährt, 700 Antworten für, bezu- bedingungsweise für eine Berliner Weltausstellung aus, während 500 Antworten direkt ablehnend lauten. Gegen eine Weltausstellung sind meistens Großindustrielle, unter diesen wieder grade viele, welche ein bedeutendes Ausfuhrge- schäft machen. Für die Weltausstellung sprechen sich meistens kleinere Fabrikanten mit beschränktem Absatz- gebiet aus. Die meisten Anhänger zählt die Weltaus- stellung unter den Textil-Industriellen. Ferner gehören zu den Anhängern der Ausstellung die pharmaceutischen, Gemischen und verwandten Industrien, die Lederwaaren- und die Kurzwaarenindustrie. Am wenigsten Freunde zählt die Ausstellung unter der Monanindustrie, der keramischen Industrie und den damit zusammenhängenden Gewerben. (Reff. Hg.)

Hamburg, 4. August. Die Vereinsversammlung deutscher Eisenbahn-Verwaltungen beschloß, der Einführung der mitteleuropäischen Normalzeit der niederländischen Bahnen zuzustimmen, falls dieselbe von den Verwaltungen beschlossen werde.

Cowes, 4. Aug. Kaiser Wilhelm begab sich heute Vormittag 11 Uhr an Bord der Yacht „Meteor“ zur Weisfahrt um den von Bewohnern von Cowes ausge- setzten Preis. Am Weisfesten nahmen außer dem „Meteor“ noch sechs andere Yachten theil, darunter die „Trene“, die Siegerin von gestern. Der „Meteor“ kann als erster, die „Tovena“ als zweite ans Ziel. Da der „Meteor“ der Yacht „Queenmab“ 27 Minuten 31 Sekunden demüthigt hatte, errang letztere, obwohl sie als vierte ans Ziel gelangte, den Preis.

Paris, 4. August. Nach Erkundigungen bei dem Gesundheitsamt und dem statistischen Bureau haben in den letzten Tagen 5 Fälle choleraartigen Durchfalles in der Umgegend von Paris und ein solcher in Paris selbst stattgefunden; zwei von diesen sechs Fällen verliefen tödtlich. Ein Fall von asiatischer Cholera sei bisher nicht festgestellt worden.

Rannheimer Handelsblatt.

Rannheimer Effectenbörse vom 4. August. An der heutigen Börse notirten: Verein Chem. Fabriken St. Aktien 80 G., Anilinabrikt 278.50 P., Brauerei Eichbaum 109 P.

Frankfurter Mittagsbörse vom 4. August. Von dem Gedanken ausgehend, daß einer wirtschaftlichen Annäherung Rußlands an Deutschland auch eine Besserung des politischen Verhältnisses dieser zwei Reiche folgen dürfte, entwickelte die heutige Börse wieder ungemein feste Tendenz. In dieser aufwärts gerichteten Strömung escomptirt die Specu- lation bereits einen guten Theil einer vielleicht nicht einmal sehr nahen und auch noch nicht sicheren Zukunft, sie bewegt aber so viel Kraft, daß gar keine Bedenken hiergegen auf- kommen konnten. Der Verkehr war sehr lebhaft und standen außer Bancoacten, insbesondere aber inländischen, noch Kohlen- und Eisenacten, namentlich Boura, von Bahnen Lombarden und Rannburger im Vordergrund des Interesses. Alle diese Werte sind namhaft gestiegen, und fanden überhaupt nur ganz vorübergehende geringe Schwankungen resp. Ab- schwächungen statt. Der Umenantheil des Couragewinnes entfällt auf Distotto Commandit, welche in Folge ausgedehnter Reinigungs- und Deckungskaufe bis 2 Pct. gegen gestern avancierten. Der Fondsmarkt war verhältnismäßig ruhig. Deutsche Staatspapiere anhaltend bei behaupteten Courten in größeren Posten für Anlagengewerke aus dem Markt ge- nommen. Am Industrie-Actien-Markt waren Nordb. Lloyd beibeh. Harpener, Bochumer je 1 Pct., Laura ca. 2 Pct. über gestern. — Privatdiskonto 1 1/2 Pct.

Frankfurter Effecten-Societät v. 4. Aug. Abends 5 1/2 Uhr. Deherr. Kredit 208 1/2, Diskonto - Kommandit 186.10, Nationalbank f. D. 119.50, Berliner Handels-Gesellschaft 146.10, Darustädter Bank 139.20, Dresdener Bank 147.60, Banque Ottomane 113, Ränderbank 188 1/2, Deherr.-Una. Staatsbahn 280, Lombarden 88 1/2, Mittelmeer 100.40, Prince Henri 67.20, W. Hillmanen 63.70, Meridional Aktien 126, Raff. Südbahn 76.60, Dett. Ludwigsbahn 116.20, Rannburger 61.80, Ungar. Goldrente 94.60, Deherr. Silber-Rente 81.40, 1880er Raffen 95.80, III. Orient 67.80, Spanier 64.10, Oltov. Zoll-Obligat. 91.46, Nordb. Lloyd 113, Sproz. Bor- tungeten 22.36, Bochumer 188.20, Concordia 88.90, Dortmund 63.40, S. H. Aktien 188.80, Courl 68.50, Darpener 148.90, Dibernia 119.20, Laura 117.60, 1880er Louie 126.70, Türken- losse 25.85, Gotthard-Aktien 144.20, Schweizer Central 130.20, Schweizer Nordost 108.20, Union 67.90, Zura- Simpler St. Act. 45, Sproz. Italiener 91.80.

Table with exchange rates for various goods and currencies. Columns include item names (e.g., Weizenmehl, Roggenmehl) and their respective prices in different units.

Rannheimer Prodnktbörse vom 4. Aug. Weizen per November 17.70, März 98 18 10; Roggen per Nov. 16.10, März 18.90; Hafer per November 14.45, März 98 15.—; Mais per Nov. 12.—, März 98 12.—. Tendenz: ruhiger. Amerikanisches demurrirtes Angebot im Verein mit besserem Wetter bewirkten flauere Tendenz für Weizen und weiden die Preise um 1 M. per 1000 Kilos. Roggen anhaltend nachgebend. Hafer mehr angeboten und ruhiger. Mais preisstaltend.

Table titled 'Rannheimer Hafen-Verkehe vom 3. August.' showing shipping arrivals and departures from various ports (e.g., Danzig, Königsberg, Riga) with columns for origin, arrival date, and quantity.

Dampfer „Vahn“, welcher am 26. Juli von Bremen abgefahren war, ist am 3. August, Vormittags 11 Uhr wohlbe- halten in New-York eingetroffen. Mitgetheilt durch Dr. W. Jac. Gglinger in Rannheim, alleiniger für's Großherzogthum Baden concess. Generalagent des Nordb. Lloyd in Bremen.

Abentwasserwärme am 5. August 15 1/2° R.

Verloosungen. Weinruer 7 Gulden-Loose. Ziehung am 1. August. 8000 fl. felen auf Serie 1658 Nr. 11, 2000 fl. auf Serie 4948 Nr. 17, je 300 fl. auf Ser. 1288 Nr. 30, Ser. 5678 Nr. 29, Ser. 9649 Nr. 14.

Türkische 400-Fr.-Loose. Ziehung am 1. August. Aufzählung am 1. Sept. 1892. Hauptpreise: Nr. 1947277 & 600,000 Fr. Nr. 1159260 & 60,000 Fr. Nr. 467795 & 1340714 & 20,000 Fr. (Ohne Gewähr.)

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin. Vorzüglich zur Pflege der Haut. 30316. Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wun- der Hautstellen und Wunden. Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, be- sonders bei kleinen Kindern. Zu haben in den meisten Apotheken und Droguerien.

Auf volles dichtes Kopshaar, des Jünglings, des Mannes würdige Bier, sollte Jeder auch aus sanitären Gründen sein Haupt-Kammern richten. Die natürliche Erwärmung des Kopfes, die größte Feindin der Erkältung, kann nur durch ein kräftigeres gesundes Kopshaar erreicht werden. Dem raschen Vermindern der Risiko'schen Haarbrühe zur Erhaltung und Wiederherstellung des Haarwuchses zu ersehen, wie zahlreiche Anerkennungschriften beweisen. Preis pro Packung die Anzahl gratis und franco. 44487

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die weltliche Feier der Sonn- und Festtage betreffend.

(189) Nachstehend bringen wir die k. k. Ministerliche Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feier der Sonn- und Festtage...

Allgemeine Bestimmung.

- Es ist unterlagt: 1. An den Sonntagen und an folgenden gebotenen Festtagen: nämlich am Neujahrstag, Oftermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, Christi- und Stefanstag, ferner in Gemeinden, in welchen die katholische Konfession die Mehrheit hat...

Arbeiten in Bergwerken, Fabriken, Werkstätten, bei Banen und dergl.

Öffentliche Arbeiten im Betriebe von Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brücken und Wehren, von Huttenwerken, Fabriken und Werkstätten, von Zimmereien und andern Bauhöfen...

- 1. Soweit die Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen nach § 106b Abs. 1 der Gewerbeordnung gestattet ist; 2. wenn die Arbeiten des in § 106b Abs. 1 Ziffer 3-5 der Gewerbeordnung bezeichneten Zwecks dienen.

Arbeiten in Bergwerken, Fabriken, Werkstätten, bei Banen und dergl.

- 1. Auf Arbeiten, welche in Nothfällen oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen; 2. für einen Sonntag auf Arbeiten zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Instandhaltung; 3. auf die Herstellung der Betriebsanlagen, auf Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, durch welche der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebs bedingt ist...

Die Zeit des vorläufigen Hauptgottesdienstes für welche obige Verbote in Kraft greifen, wird unter Berücksichtigung der von den kirchlichen Behörden getroffenen Bestimmung durch die Ortspolizeibehörde bekannt gemacht.

Wir bringen hierbei in Erinnerung, daß nach der Bekanntmachung vom 11. Februar 1892 als Zeit des vorläufigen Hauptgottesdienstes in der Stadt Mannheim die Zeit von 9-11 Uhr Vormittags gilt.

Die Zeit des vorläufigen Hauptgottesdienstes beziehungsweise (§ 6) auch des Nachmittagsgottesdienstes für welche obige Verbote in Kraft greifen, wird unter Berücksichtigung der von den kirchlichen Behörden getroffenen Bestimmung durch die Ortspolizeibehörde bekannt gemacht.

Wir bringen hierbei in Erinnerung, daß nach der Bekanntmachung vom 11. Februar 1892 als Zeit des vorläufigen Hauptgottesdienstes in der Stadt Mannheim die Zeit von 9-11 Uhr Vormittags gilt.

Arbeiten im Handelsgewerbe.

Unter das Verbot der öffentlichen Arbeiten im Handelsgewerbe (§ 1 Ziffer 1 dieser Verordnung) fällt außer dem nach § 41a der Gewerbeordnung untersagten Gewerbebetriebe in offenen Verkaufsstellen und dem nach § 55a der Gewerbeordnung verbotenen Wandergewerbebetriebe (§ 55a Abs. 1 Ziffer 1-3 der Gewerbeordnung) und dem am Wohn- und Niederlassungsorte auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder von Haus zu Haus stattfindenden Gewerbebetriebe (§ 42b der Gewerbeordnung, ambulantes Gewerbe):

- 1. Die Abhaltung von Messen und Märkten; jedoch kann das Bezirksamt für Sonntage und gebotene Festtage die Abhaltung einer Messe, eines Jahr- oder Spezialmarktes vom Schluß des vorläufigen Hauptgottesdienstes an, gestatten; 2. Die Vornahme von öffentlichen Versteigerungen und Verpachtungen; 3. Das öffentliche Auslegen und Aushängen von Waaren an Verkaufsstellen, so lange der Gewerbebetrieb in demselben nach § 41a der Gewerbeordnung untersagt ist und außerdem auch während des vorläufigen Hauptgottesdienstes.

Als Ausnahme sind an Sonntagen und gebotenen Festtagen folgende öffentliche Arbeiten und Berrichtungen im Handelsgewerbe gestattet:

- a. während des ganzen Tages der Verkauf von Arzneimitteln in Apotheken; b. frühstens vom Schluß des vorläufigen Hauptgottesdienstes an, das nach § 55a der Gewerbeordnung durch die untere Verwaltungsbehörde zugelassene Treiben und Ankaufen von Gegenständen, insbesondere von Obst und anderen Früchten, auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten und von Haus zu Haus; c. bei der Durchfahrt von Gütern das Heilboten frischer Lebensmittel auf den Eisenbahnstationen; d. das öffentliche Arbeiten in denjenigen Handelsgewerben, deren vollständige oder teilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung dringender oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist (§ 106a Abs. 1 der Gewerbeordnung), insbesondere das Verzäumen der betreffenden Lebensmittel in die Häuser der Kunden, während derjenigen Stunden der Sonntage und gebotenen Festtage, für welche nach § 105e Abs. 1 der Gewerbeordnung Ausnahmen vom Verbote der Beschäftigung von Schülern, Lehrlingen und Arbeitern zugelassen sind.

Arbeiten des öffentlichen Verkehrs.

Unter das Verbot der öffentlichen Arbeiten und Handlungen im öffentlichen Verkehr (§ 1 Ziffer 1 dieser Verordnung) ist auch die auf öffentlichen Straßen stattfindende gewerbemäßige Beförderung von Gütern mittelst Fuhrwerken und von Vieh, sowie das Befahren von Straßen mit Schiffen, Kähnen und Flößen. Jedoch sind von dem Verbote solche Arbeiten ausgenommen, welche ihrer Natur nach

Aberhaupt nicht oder doch nicht ohne sehr erhebliche wirtschaftliche Nachteile unterbrochen oder aufgeschoben werden können. Auch kann die Ortspolizeibehörde für sonstige unerschließliche Arbeiten und Handlungen des öffentlichen Verkehrs Rücksicht ertheilen, wenn die Nothwendigkeit der Sonntagsarbeit nicht von dem Unternehmer abschließend herbeigeführt oder durch Nachbarn herbeigeführt ist.

- 1. den Betrieb der Eisenbahn, der Post, der Schifffahrt und Fischerei; 2. das Anbieten und Berrichten von Diensten auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen; 3. gewerbemäßige Beförderung von Personen mittelst Fuhrwerken und sonstigen Fahrzeugen.

Jedoch bleibt es hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs der Befugnis des zuständigen Ministeriums, hinsichtlich der in Ziffer 2 u. 3 bezeichneten Gewerbe der ortspolizeilichen Vorschrift vorbehalten, die Vornahme von Arbeiten und Handlungen im öffentlichen Verkehr an bestimmten Zeiten der Sonntage und der gebotenen Festtage einzuschränken oder zu unterlassen.

Der von Privatunternehmern vermittelte Brief- und Paketverkehr ist an Sonntagen und gebotenen Festtagen nur während den Stunden zulässig, an denen ein gleicher Verkehr durch die Reichspost stattfindet.

Arbeiten und Handlungen in der Land- und Forstwirtschaft und bei der Jagdausübung.

Unter das Verbot der öffentlichen Arbeiten in der Landwirtschaft (§ 1 Ziffer 1 dieser Verordnung) fällt auch das Ausräumen der Viehherden auf die Weide; jedoch kann dasselbe für die Zeit vor oder nach dem vorläufigen Hauptgottesdienste durch ortspolizeiliche Vorschriften gestattet werden.

Ausgenommen vom Verbote des § 1 Ziffer 1 dieser Verordnung sind die in Folge der Witterungsverhältnisse unerschließlichen Arbeiten in der Ernte und der Weiselernte. Auch kann die Ortspolizeibehörde für sonstige unerschließliche Arbeiten in der Land- und Forstwirtschaft Rücksicht ertheilen, wenn die Nothwendigkeit der Sonntagsarbeit nicht von dem Unternehmer abschließend herbeigeführt oder durch Nachbarn herbeigeführt ist.

Unter das Verbot des § 1 Ziffer 1 dieser Verordnung fällt stets das Abhalten von Treiben und ähnlichen Jagden.

Verkehr in Wirtschaften.

In Gast- und Schenkwirtschaften dürfen an den in § 1 Ziffer 1 dieser Verordnung bezeichneten Tagen vor Schluß des vorläufigen Hauptgottesdienstes und während des Nachmittagsgottesdienstes keine gewerbemäßigen Belustigungen und kein lärmendes Treiben und Spielen stattfinden.

Aufzüge, Musikaufführungen, Schan- und Vorkesslungen und sonstige Lustbarkeiten.

Die Veranstaltung von öffentlichen Aufzügen, Musikaufführungen, Schanfesten, theatralischen Vorstellungen oder sonstigen Lustbarkeiten ist unterlagt:

- 1. für den ganzen Tag; am Charfreitage, an sämtlichen Tagen der Charwoche, am Ofter- und Pfingstmontage, ferner in Gemeinden, in welchen die katholische Konfession die Mehrheit hat, am Frohnleichnamstage und in Gemeinden, in welchen die evangelische Konfession die Mehrheit hat, an dem Sonntage, auf welchen der Fast- u. Wettag fällt; 2. für die Dauer des vorläufigen Hauptgottesdienstes; an den übrigen in § 1 Abs. 1 Ziffer 1 dieser Verordnung bezeichneten Sonn- und Festtagen.

Jedoch dürfen außerhalb der dem vorläufigen Hauptgottesdienste gewidmeten Zeit an den letzten drei Tagen der Charwoche Aufführungen erster Musik und an den übrigen unter Ziffer 1 bezeichneten Tagen Musikaufführungen, welche einem höheren Interesse der Kunst dienen (Konzerte), sowie Theateraufführungen ersten Ranges stattfinden, vorbehaltlich der nach § 63 des Polizeistrafgesetzbuchs der Polizeibehörde zustehenden Unterlassungsbefugnis.

Bekanntmachung der Zeit des Gottesdienstes.

Die Zeit des vorläufigen Hauptgottesdienstes beziehungsweise (§ 6) auch des Nachmittagsgottesdienstes für welche obige Verbote in Kraft greifen, wird unter Berücksichtigung der von den kirchlichen Behörden getroffenen Bestimmung durch die Ortspolizeibehörde bekannt gemacht.

Wir bringen hierbei in Erinnerung, daß nach der Bekanntmachung vom 11. Februar 1892 als Zeit des vorläufigen Hauptgottesdienstes in der Stadt Mannheim die Zeit von 9-11 Uhr Vormittags gilt.

Mannheim, 30. Juli 1892. Großherzogliches Bezirksamt. Dr. Schmid.

Bekanntmachung.

Die Huldigung betr. (212) Nr. 80733. Die Bürgermeisteramt u. Stabsälteren der Stadt Mannheim werden beauftragt, ein Verzeichnis derjenigen männlichen Ortsbewohner d. d. hiesiger Staatsangehörigkeit, welche bis zum 9. September l. J. das 21. Lebensjahr zurücklegen oder älter sind, den Huldigungseid aber noch nicht geleistet haben und überhaupt eidesfähig sind, auszufüllen und den Huldigungspflichtigen gegen Verweisung zu erklären, daß sie am 44496 Freitag, 9. September d. J. Vormittags 9 1/2 Uhr sich zur Ableistung des Huldigungseides im Rathaus bei A. 4. 4 einzufinden haben.

Die mit Beurkundung über gehörige Ladung versehenen Verzeichnisse sind längstens bis zum 20. d. Mts. hierher einzuliefern. Mannheim, den 1. August 1892. Groß. Bezirksamt. Dr. Fuhs.

Öffentliche Anstellung.

Nr. 40.409. Friedrich Hartmann in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dörbächer d. d. hies. Anwalt, klagt gegen die Fabrikarbeiter Wilhelm Feldmann und Friedrich Feldmann, beide zuletzt hier und zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, um Gewährung von Lohn und Logis, mit dem Antrag auf vorläufige vollstreckbare Verurteilung des Wilhelm Feldmann zur Zahlung von 40 M., sowie des Friedrich Feldmann zur Zahlung von 10 M., nebst 5% Zinsen aus beiden Beträgen vom Klagezeitpunkte an, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor Gr. Amtsgericht Mannheim I zu dem am 44534 Donnerstag, 10. November 1892 Vormittags 9 Uhr bestimmten Termine. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an die Beklagten wird dieser Anschlag der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 3. August 1892. Die Gerichtsbehörde: Groß. Amtsgericht. Galm.

1000 Mark

gegen hohe Zinsen u. monatl. Rückzahlung von einem Beamten in höherer Stellung zu lösen gesucht. Off. Offerten unter A. B. Nr. 44157 an die Exped. 44157

Oberprämer erteilt grümblichen Wochenscheit.

Zitterfallstr. 26. 44141

Bekanntmachung.

Brennmaterialien-Lieferung. Wir bedürfen für kommenden Winter etwa 1500 Ztr. ra. Ruher Fettschrot, 50 Ztr. Anthracit-Rußkohlen und 30 Ztr. Lannens-Schichtholz. Angebote hierauf wollen auf diesseitigem Bureau, wofolbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, binnen 14 Tagen schriftlich eingereicht werden. 44488 Mannheim, 1. August 1892. Gr. Hauptzollamt.

Fahndung.

I. Dahier wurde Folgendes entnommen: 1. Am 23. v. Mts. im Ladenlokale D 7, 20 ca. 30 M. bares Geld. 2. Am 29. v. Mts. im Ladenlokale K 3, 11f ca. 45 bis 50 M. bares Geld. 3. Am 29. v. Mts. im Hause R 6, 7 ein silbernes Remdand (Leitenartig). 4. In der Nacht vom 30./31. v. Mts. im Saalbau (N 7, 7) ein braunlebernes Portemonnaie mit 20 M. Inhalt. 5. In der Nacht vom 24./25. in der Dammstraße eine silberne Cylinderruhr (Repar.-No. 10.027) mit Stahlkette. 6. In der Nacht vom 29./30. v. Mts. ein am Hause A 2, 2 befestigtes gewisses Hornschütz mit der Aufschrift 'Graf'. 7. Am 1. l. Mts. vor dem Hause Trautenstraße No. 9 ein schwarzer Bernhardinerhund (Männchen). II. Am 23. v. Mts. wurde im Stadtpart hier ein gelbledernes Portemonnaie mit ca. 60 M. Inhalt verloren, vermuthlich gefunden und unterschlagen. Im sachdienliche Mittheilungen wird erucht. 44495 Mannheim, den 4. August 1892. Criminalpolizei. Meng. Polizei-Commissär.

Hausentwässerung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß der Stadtrath zur Vereinfachung des Schriftverkehrs, betreffend Hausentwässerungen, Formulare aufgestellt und deren Verwendung obligatorisch erklärt hat. Abgabe der Formulare und zwar: Gesuch um Mittheilung von Einlaßstellen. Entwässerungsgesuch. Gesuche um Bewilligung zum Baubeginn werden einzeln, in größeren Partien und auch als Sammlung für je eine Liegenschaft in Couvert mit gedruckten Adresszetteln von dem städtischen Sielbau-Bureau O 7 No. 10d gegen Zahlung abgegeben. 44500 Mannheim, den 1. August 1892. Stadtrath: Bräunig. 1. Temp. Semp.

Anlage eines städtischen Parkes im Rosengarten.

Die Lieferung und das Pflanzen der Blümen und Sträucher für die Anlage eines 9 Hektare großen städtischen Parkes im Rosengarten soll im Submissionenswege vergeben werden. Angebote, welche per Stückliste einschließlich Pflanzen gestellt sein müssen, sind vorzulegen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis 1. Oktober d. J. bei dem Zielbauamt, O 7, 8 einzuliefern, wofolbst Bedingungen etc. eingesehen und Angebotsformulare in Empfang genommen werden können. Den Bieten steht es frei, der Erfüllung der eingelaufenen Angebote an einem Termin bei zuwohnen. Mannheim, 30. Juli 1892. Die Culturrecommission. Bräunig. 1 Temp. Semp.

Versteigerungsaussage.

Wegen Geschäftsveränderung werden in M. 2, 7 Laden, Montag, den 8. d. Mts. und die folgenden Tage jeweils Nachmittags 2 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung versteigert: 44519 Kinder- und Gesellschaftsspiele, Bilder- u. Bilderrahmen, Schmuckstücke, Leber- und Galanterie-Waaren, Brief-, Post-, Cangel- und Conceptpapiere, Concerts, Geschäftsbücher, Papierwälder, Couvres pols, Gegenstände u. Verschienes mehr. Mittag 4 Uhr eine vollständige Ladeneinrichtung für Combistoren und Wälder geeignet. C. J. Schwenzke, Baurenrichter.

Steigerungsankündigung.

Auf Antrag der Erben wird aus dem Nachlasse des Rathobierers Julius Keller hier am 44530 Mittwoch, den 19. August 1892, Nachmittags 2 1/2 Uhr im Anstichzimmer des Unterzeichneten D 1, 3 das in meiner Ankündigung vom 9. Juli d. J. näher beschriebene Kameel J 3, 30 tar. (Anschaffungs Preis) einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und um das sich ergebende höchste Gebot zugelassen. Mannheim, den 27. Juli 1892. Groß. Notar: Weiskand.

Sitten

von allen Gegenständen in K 1, 4, Laden. 35623

Gr. Bad. Staatsbahnen.

Samstag, den 6. August d. J. Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Zentralgüterbahnhofe ungefähr 80 Cbm. altes Holz, welches sich noch zur Feuerung eignet, in der Höhe des Bootshauses öffentlich versteigert werden. 44430 Mannheim, 2. August 1892. Bahnbauinspector.

Steigerungsankündigung.

Infolge Gerichtsbeschlusses werden am 44531 Donnerstag, 25. August d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause in Schriesheim nachversteigerte Liegenschaften des Wilhelm Müng, Danbwrth dort, öffentlich an den Meistbietenden zu Eigenthum versteigert: a. Gemarkung Schriesheim: Zgh. No. 3185, 3 Ar 76 qm Dorfstraße, 5 Ar 11 qm Hausgarten und 36 Ar 14 qm Acker, am Wosgraden neben Weg und Graben; auf der Dorfstraße liegen: ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenfelder, Schauer und Stallung, ein Schopf und ein Backofen, tag. zu 6000 M. b. Gemarkung Ladenburg: Zgh. Nr. 824, 39 Ar 90 qm Acker, Oberlesmühle, neben S. Th. Friedrich u. Bertheim und H. Huben, tag. zu 1600 M. Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten ist. Mannheim, den 4. August 1892. Der Vollstreckungsbeamte J. B.: Straße, Notar.

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 6. August d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im Wandbistal Q 4, 5 1 zweith. Sürant, 1 ovaler Tisch, 1 Kommode u. 8 Mill. bessere Cigarren im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Mannheim, den 5. August 1892. Edner, 44508 Gerichtsvollzieher. N 4, 4.

Öffentliche Versteigerung.

Am 8. August d. J. Nachm. 2 Uhr werde ich im Wandbistal Q 4, 5 1 Pferd (Draunwallach), 2 Commodes, 1 Tisch und 1 Spiegel im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 5. August 1892. Fritters, Gerichtsvollzieher.

Liegenschafts-Versteigerung.

Auf Antrag der Beheißten und mit obervermündschlicher Genehmigung werden der Erbteilung wegen die zum Nachlasse der Handeldmann Vob Oppenheimer Wittwe, Fanny geborene Krämer von hier gebörigen Liegenschaften am 44500 Donnerstag, 18. August l. J. Vormittags 10 Uhr im Rathhause dahier zu Eigenthum öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird, als: 1. Lagerbuch No. 590, 31 Ruthen Acker in Schläder, jeht 7 ar 77 qm Acker in der Dill, neben Peter Ludwig Hartmann, We. und Johann Ludwig Schaaf, je. schätzt zu 600 M. 2. Lagerbuch No. 623, 1 Viertel, jeht 10 ar 40 qm Acker und Garten in der Bick, neben der Pflüge Schönan, Aufstößer und Georg Peter Hartmann, geschätzt zu 500 M. 3. Lagerbuch No. 3082, 1 Viertel, jeht 10 ar 15 qm Biese im Amiensbühl, neben Georg Busch H. und Jakob Auser, geschätzt zu 650 M. 4. Lagerbuch No. 4100, 3/4 Viertel, jeht 29 ar 41 qm Acker im Hinterbüchel, neben Johann Rold und C. D. Sies, geschätzt zu 1600 M. 5. Lagerbuch No. 4871, 1 Viertel, 29 Ruthen Acker in der Gertrudsbau, jeht 23 ar 48 qm Acker in der Steinschleife, neben Johann Wilhelm Gader, Lehrer Schmitt und Pflüge Schönan, geschätzt zu 1100 M. 6. Lagerbuch No. 4829, 2 Viertel Weinberg im Brunderberg, jeht 19 ar 61 qm Weinberg in der Steinschleife, neben Peter Andreas Sommer, Franz Carus und Hermann Ring, geschätzt zu 1200 M. Schriesheim, 2. August 1892. Bürgermeisteramt: Hartmann. Brand.

Kohlenlieferung.

Die hiesige Gemeinde bedarf ca. 600 Tontner Ruchtholen erste Qualität und soll die Lieferung im Submissionenswege vergeben werden. Angebote hierauf wollen unter Bezeichnung längstens bis Mittwoch, den 17. August d. J. auf dem Rathhause dahier eingereicht werden. 44502 Feudenheim, 8. August 1892. Das Bürgermeieramt: Bohmann.

Nehme die gegen den Tag-

168ner H. Rüdler ausgelegte Versteigerung als unvorz. jurisd. 44525 Aug. Schmitt.

Bekanntmachung.
Der nächste hiesige
Zucht- und Fettviehmarkt
wird am **Montag, den 8. d. Mts.**
abgehalten.
Zufuhr zum letzten Markt etwa 900 Stück.
Bestien, den 8. August 1892.
Bürgermeisteramt:
F. Witham.

Knaben-Institut Gernsheimer.
Gymnasial- und Real-Vorschule,
Breitestraße, B 1, 2.
Das neue Schuljahr beginnt am 15. September.
Anmeldungen von Schülern nimmt täglich entgegen
A. Gernsheimer, Institutsvorsteher.
43225

Konkursausrverkauf.
Das zur Konkursmasse des Herrn Mayerhofer in Mann-
heim und Ludwigshafen a/Rh. gehörige Waarenlager, bestehend
aus Kurz-, Galanteriewaaren und Handhaltungs-Gegen-
ständen soll an bloc aus freier Hand verkauft werden. Offerten
nimmt der Unterzeichnete entgegen.
Mannheim, im Juli 1892.
Der Konkursverwalter
Dr. Stern, Rechtsanwält.

Tanz-Institut Schröder.
Schwarzes Tamm.
Samstag Abend 8 Uhr
Tanz-Unterhaltung
(arrangirt von den Schülern des Sommer-Cursus), wozu die verehr-
ten Herren und Damen mit Familienangehörigen höflich einladet.
44545

Großer Mayerhof.
Dienstag Abend, Anfang 8 Uhr
Grosses CONCERT
der hiesigen Artillerie-Kapelle. 44543

Feudenheim, „Villa Hochburg.“
Sonntag, den 7. August.
Erntefest mit Tanzbelustigung.
Musik von dem berühmten Jünglings-Trompeten-Corps
Waldhof-Mannheim. Für Speise und Getränke, sowie aufmerksamste
Bedienung ist aufs Beste gesorgt, wozu freundlichst einladet
44523 **Job. Rehler, Restaurateur.**

Restaurant zum Bayr. Hies'l.
Kuchentisch von ausgezeichnetem 41860
alten Lager-Bier (per Liter 24 Pf.)
aus der Brauerei H. Schwarz in Speyer.
Vorzügliche Frühstücks- und Abendbische.
Zu gültigem Besuche erlaube ich mir Freunde und Gönner des
Hies'l' ergebenst einzuladen.
E. Rismüller.

Eis
noch circa 60,000 Centner reines Natur-
eis, kann an meinem Eiswerk in
Mundenheim
zu billigen Preisen, Fahrweise abgeholt er-
geliefert werden. 44518
Fälzer Naturiswerk, H. Günther,
Mannheim K 2, 23.

Original-Soxhlet-Apparat
mit patentirtem Luftdruck-Verschluss.
Der einzige, welcher nach
der Vorschrift des Herrn Prof.
Dr. Soxhlet ausgeführt ist.
Der einzige, welcher mit
einer von Herrn Prof. Dr. Soxhlet
selbst verfassten Anweisung zum
richtigen Gebrauch versehen ist.
Der einzige, welcher alle
Vorteile des Soxhlet'schen Systems
der Schlingens-Ernährung zu bieten
vermag, und zum Ausdruck dessen
allein den
Namenszug
des Erfinders zu führen berechtigt ist.
Metzeler & Co.
München.
4172



Original-Soxhlet-Apparat
mit patentirtem Luftdruck-Verschluss, von Metzeler & Co.
sind bei der Hauptniederlage von
Hill & Müller, P 2, 14
erhältlich.

Zur gest. Beachtung!
Strickarbeiten 24648
werden sehr u. billig ausgeführt von der Maschinenstrickerei
Lina Schweizer,
K 1, 11b, 1 Stiege hoch
In der Synagoge.
Freitag, den 6. August, Abends 7 1/2 Uhr, Samstag, den
6. August, Morgens 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtbibliothekar
Dr. Kappel.

Feuerwehr.
Die Kameraden der
3. Comp. werden zu
einer Besprechung
auf Samstag Abend
7 1/2 Uhr in Brauerei
„Hochschwendler“
(Nebenzimmer)
freundl. eingeladen.
Der Beträuendemann:
Rost. 44537

Militärverein Mannheim.
Sonntag, den 7. August
Ausflug zur Fahnenweihe
der
Soldatenkameradschaft Germania
nach Lampertheim.
Abfahrt 1 Uhr 36 M. E. Z.
Bahnhof Neckarvorstadt.
Sammlung 1 Uhr 15 am Cam-
br in u. s. 44506
Umfangreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Velocipedisten Verein Mannheim.
Freitag, den 5. August,
Abends 7 1/2 Uhr
im Lokal: „zu den 3 Glocken“
Gemüthliche Zusammenkunft
mit den Frankenthaler
und Wormser Sportscollegen,
bei
L. D. B.
und Umständen,
wozu wir unter verehel. Mit-
glieder zu zahlreichem Erscheinen
freundlichst einladet.
44538 **Der Vorstand.**

Velociped-Club Mannheim.
Sonntag, 7. August 1892
Ausfahrt
nach **Dürkheim a. S.**
zum Besuch des dortigen
Radfahrerfestes.
Abfahrt präcis 1/2 1 Uhr vom
Clublokal. 44547
Das Banner geht mit!
Der Fahrwart.

Singverein.
Freitag Abend 7 1/2 Uhr
Probe
mit **L.-B.** 44559

Sonnenschuß.
Holzrouleaux in allen
Preislagen, billiger u. dauer-
hafter als Einwand, liefert
C. Henninger,
T 6, Sg. 42944
Tapetier u. Decorationsmaler.

**Gründlichste Ausbil-
dung durchbrieflichen
Unterricht in 44501**
Buchführung (auch
land-
wirthschaftl.) kaufmänn.
Rechnen, Wechsel-Lehre,
Schönschrift u. Deutsch.
Sprache geringe Monatsrat.
Verl. 36 Prosp. u. Lehrbriefe 1
fr. u. grat. zur Durchsicht v.
Ersten Handels-Lehr-Institut
Joh. Morgenstern, Magdeburg,
Jacobstrasse 37.

Von einem besseren Beamten
werden gegen pünktliche, monat-
liche Rückzahlung und hohen Zins-
fuß 600 Mark zu leihen gesucht.
Offerten unter No. 44448 an
die Expedition d. Bl. 44448

**Reelle
Heiraths-Vermittlung!**
Heirathen jeden Standes ver-
mittelt prompt, unter coulantem
Bedingungen und unter strengster
Vertraulichkeit. Gest. Offerten
unter Chiffre 31115 nimmt die
Exped. d. Bl. entgegen. 31115

Stadt Aachen.
Es werden noch Abonnenten
zu einem vorzüglichen Mit-
tagstisch angenommen.
Wieder wie bekannt hochfei-
nes ff. Lagerbier aus der
Kriegerbrauerei vorm. J. Schwart-
Speyer. 44499
Küchungsbohl
J. Schneider, Birtz.

Großer Mayerhof.
Es können noch mehrere Herren
an meinem bekannt vorzüglichen
Mittagstisch
Theil nehmen. 44146

Vieler Sprotten
in schöner Waare
Neue superior
Holl. Vollenharinge
in bester Qualität 44535
Ital. Kartoffel

Braunschw. Cervelatwürst
Ungar. Salami
Corned beef, Schenszunge
alles auch im Auschnitt.
Bayonn. Delicatehühnchen

Feinste Salatölle
Oliven-Öl
Wein-Essige Saab
Herrn. Hauer, O 2, 9.
Empfehle ganz junges

**Sirsch-
wild,**
sowie täglich frisches
Reh
in allen Theilen. 44544
Wildenten
Junge Gänse
Guten
Sahnen
Blumenkohl.
Franz Walter,
G 3, 4. G 3, 4.
Telephon No. 339.

Einmachen
empfehle 44549
feinste Colonial-Raffinade
Cölnner Raffinade
Colonial-Candis
weißen Candis
sämmliche feine Gewürze
Arac, Rum
Cognac
feinsten Wein- und Cham-
pagner-Essig etc.
J. H. Kern, C 2, 11.

Schellfische
sehr schön und frisch
Mar. Döringe
u. l. v. 44548
Ph. Gund, Planken.

Schlenderhonig,
für dessen Reinheit garantiert
wird, ist zu haben bei
42528
H. Seel W. L 14, 6, 4. St.

Süßweine
(Medic. Tafel- u. Reinesher-
Ausbruch)
empfehle als feinste Frühstücks-
und Dessertweine, ebenso als an-
erkannt vorzügliche Stärkungs-
und Krankenweine, in 1/2 und 1/4
Originalflaschen. 41492
Jr. G. Adermann, Landenbach

**Stratmann & Meyer's
Biscuits**
an Güte unübertroffen
Spezial: Alberts & Potlbouren
ärztl. vorseits empfohlen.
41057

Reparaturen
an Salanterie, Zurus- u. Spiel-
waaren werden gut gemacht,
alles geflickt und Bügelstein
gefaltet. G 8, 2, 3. St. 36559
**Damen finden liebevolle Auf-
nahme unter strengster
Vertraulichkeit bei Frau 37872
Schmidel, Dehmann, Weinheim.**

Es werden noch einige Kunden
angenommen im Ausbessern,
Reinigen und Kleidermachen
in und außer dem Hause.
44512 M 5, 1, 4. Stod.

Große Lohkäse,
frei ins Haus, 100 Stück 1 M.
25 Pfg. J 4, 1. 44517

Entlaufen
Jg. Almer Dogge,
dunkelgestromt, ent-
laufen. Dem Bringer
Belohnung. G 4, 16.
Vor Ankauf wird gewarnt. 44488

Gefunden
Gefunden und bei Grsch. des
Herrn deponirt: 44337
ein Zeughaub.
ein Portemonnaie.

Verloren.
Ein Militär-Paß am
Samstag Mittag von M 2 bis
B 5. Es wird höf. gebeten,
denselben in D 5, 4, 3. Stod
abzugeben. 44347

Heute früh zwischen 10 und
11 Uhr wurde an der oberen
Seite des Stadtparkes ein
grüner Jagdbüchel mit Cassen-
schlüssel und ungefähr
M. 15.- Inhalt verlohren. 44431
Gegen Belohnung abgegeben
bei **Gottfried Höfer, Rheinluf.**

Verloren. 44505
Kleine orydrte Brosche ver-
loren. Abzugeben gegen Beloh-
nung N 3, 4, 2. St. 44494

Verloren. 44506
Dienstag Abend zwischen 5 und
1/2 6 Uhr, drei Schlüssel vom
National bis an den Kaiserling-
Bühne abzugeben L 14, 1. St.

**Ankauf
Haus**
zu kaufen gesucht, das sich zu einer
Wohnwirtschaft eignet. Kleines
Geldhaus nicht ausgeschlossen.
Dane Vermittler. 44384
Offerten unt. Nr. 44384 an die
Expedition dieses Blattes.

Ein verschleißbarer, großer
Holzboffer
wird zu kaufen gesucht. Aner-
kennung unter Nr. 44372 an die
Expedition. 44372

Getragene Kleider, Schuhe
und Stiefel kauft
37872
H. Reich, H 5, 1a.

Wer zahlt die höchsten Preise
für getragene Kleider,
Schuhe und Stiefel?
43860
H. Bickel, J 1, 17.

Wer zahlt die höchsten Preise
für getragene Kleider, Schuhe
und Stiefel?
35568
L. Herzmann, K 2, 12.

Gebräuchtes Kanapee
zu kaufen gesucht. 44518
Näheres in der Expedition.

**Parzer
Kanarienhahnen**
schon von 5 Mark an.
Sarante für vorzügl. Sänger.
44288 G 7, 2b.

In der Synagoge,
1 Herrns und 1 Frauenplatz per
so. od. Sept. zu verk. 44365
Näh. F 2, 11, 1 Stiege hoch.

Zweirad (niederes) gebraucht,
billig zu verk. H 9, 2 43880
Ein fast neues Dreirad, bestes
Fabrikat ist um die Hälfte des
Urtliches sofort zu verkaufen.
44478 N 4, 1
1 fast neuer Soxhlet-Apparat
billig zu verkaufen. 43024
Näheres im Verlag.

1 fl. Kassenkrant, 2 eiserne
Wadmulden, 1 viererl. Hand-
wagen (Britische) zum Möbel-
transport sehr geeignet, billig zu
verkaufen. 43618
Näh. K. Wallstabsstr. 32.

Zwei fast neue Sommer-
kleider werden verkauft. Zu-
erkauft in der Exped. 44388

Decimalwaage zu verkauf.
44263 G 7, 10, im Hof.
Gut erhaltene, eiserne Feinwa-
gen mit Läden, 0,90/1,04 u. 107/100
groß, zu verkaufen. 43987
Näh. Kaiserling Nr. 8, part.

Zweirad, Handwagen bill.
zu verkaufen. 44083
Q 7, 4.
Junge achte serbische Mops-
hündchen billig zu verkaufen.
43956 C 4, 15, part.

Ein brauner englischer 44504
Jagdhund,
1 1/2 Jahr alt, guter Vorlieb; und
Apportierhund, ist zu verk. N. Bl.
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 elegantes braunes Pferd,
5 Jahre alt, norddeutscher Race,
als Reitpferd sehr geeignet, steht
zu verkaufen. Näheres zu erfragen
in der Expedition d. Bl. 44458

Stellen finden
Auf das Bureau einer Ver-
sicherungs-Gesellschaft wird ein
Schreibgehilfe, der auch im
Rechnen bewandert ist, gesucht.
Offerten unter Nr. 44486 an
die Expedition d. Bl. 44486

Revolver-Dreher,
gewandte zwerf. Arbeiter finden
lohnende Beschäftigung. 44397
Friedrich Lux,
Metallwaarenfabrik und Metall-
Werkel,
Ludwigshafen a. Rh.

Für ein Herrenconfectionsge-
schäft eine Laduerin per sofort
gesucht. Offerten unt. Nr. 44341
an die Expedition d. Bl. 44341

Ein fleißiges Mädchen für
häusliche Arbeit gesucht.
42716 D 6, 14.
Sofort ein Mädchen von 14
bis 16 Jahren, zu einer Toms
in Dienst gesucht. 44086
L 11, 29b, 3. Stod.

Ein braves, fleißiges Mädchen
aus guter Familie, 15-17 Jahre
alt, für leichte Arbeit sofort ge-
sucht. Näheres im Verlag. 44354

Ein gewandtes Dienstmädchen
gesucht. 44526
H 9, 4a, 3. Stod. Offert.

Stellen finden
Junger Mann sucht in
seiner freien Zeit schriftliche
Arbeiten gegen mäßige Be-
zahlung zu besorgen. 44906
Näheres im Verlag.

Mechaniker, verch. erfahrener
sucht sofort oder später Stellung
als Reparatuer in einer hiesigen
Fabrik; Ansprüche bescheiden.
Adressen ab N. 61443b an
Haasenstein & Vogler, N.-O.-
Mannheim. 44251

Ein solider Handbursche mit
guten Zeugnissen, sucht sofort
Stell. Gesucht: bürgerl. Mäd-
chen, Hotelköchin u. Zim-
mermädchen, Haus- und
Spälmädchen. Für sofort
junger Handbursche gesucht.
Bureau für, 44288
P 3, 9.

Eine gebiete Wärrerin
empfehle sich zur Wartung bei
Wöchnerinnen und Kranken, be-
sonder während der Nacht.
Näh. S 2, 6, 3. St. 44901

Ein Mädchen aus guter Fa-
mille, welches einem Haushalte
vorziehen kann, sucht nach Aus-
wärts Stelle. Näh. i. Berl. 42887

Ein besseres Mädchen aus
guter Familie sucht sofort eine
Stelle. 44511
Näheres H 10, 6a, 3. St.

Lehrlingsgesuche
Lehrlings-Gesuch.
Bis Anfang September wird
in unserem Hause ein Lehrling-
stelle frei und suchen wir einen
jungen Mann mit guten Schul-
kenntnissen und schöner Hand-
schrift gegen sofortige Bezahlung
als Lehrling. 44370

Traumann & Co
Eine hiesige Versicherungs-Ge-
sellschaft sucht einen jungen
Mann, welcher im Besitz des
einjährigen Zeugnisses ist, als
Lehrling
zum sofortigen Eintritt.
Offerten unter Nr. 44503 an
die Expedition d. Bl. 44503

Lehrling
unter günstigen Bedingungen
gesucht von 44499
Jakob Klopfer.

Lehrling. Eug. Lutz, Expedition. Schloffer-Lehrling...

Lehrling. In mein Colonial- und Eisenwarengeschäft gesucht...

Lehrling. Auf das Bureau einer größeren hiesigen Fabrik...

Lagerraum gesucht. Zur Lagerung von Booten wird weitergehender...

Großer Laden. In besserer Stadtlage der sofort gesucht...

Magazin. In unserem Hause B 6, 20 ist ein zweifaches...

Magazin. In unserem Hause B 6, 20 ist ein zweifaches Magazin mit...

Magazin. In unserem Hause B 6, 20 ist ein zweifaches Magazin mit...

Magazin. In unserem Hause B 6, 20 ist ein zweifaches Magazin mit...

Magazin. In unserem Hause B 6, 20 ist ein zweifaches Magazin mit...

Magazin. In unserem Hause B 6, 20 ist ein zweifaches Magazin mit...

Magazin. In unserem Hause B 6, 20 ist ein zweifaches Magazin mit...

Magazin. In unserem Hause B 6, 20 ist ein zweifaches Magazin mit...

Magazin. In unserem Hause B 6, 20 ist ein zweifaches Magazin mit...

Magazin. In unserem Hause B 6, 20 ist ein zweifaches Magazin mit...

Zu vermieten. A 6, 8 neben dem Europ. Hof...

Zu vermieten. B 4, 11 Parterrewohnung für Familie...

Zu vermieten. B 5, 2 3-5 Zim. u. Küche u. verm.

Zu vermieten. B 6, 6 2 St., 6 Zimmer u. 3 Part.-Zimmer...

Zu vermieten. C 3, 2 Parterrewohnung zu vermieten...

Zu vermieten. D 1, 2 4. Stock, Balkon, Küche, Keller...

Zu vermieten. D 3, 1 part. 2 helle Part.-Zim. als Lager...

Zu vermieten. D 4, 2 2 freundl. Wohnz. u. Küche...

Zu vermieten. D 6, 6 2 helle Part.-Zim. u. Küche...

Zu vermieten. D 7, 21 2 St., 6-7 Zim. u. Küche...

Zu vermieten. E 6, 8 2 Zim. u. Küche sofort zu verm.

H 8, 3 Ringstr., 2. Stock, 7 gr. Zim. nebst Zubehör...

H 8, 19 4 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör...

H 9, 2 2 Part.-Wohnung, 6 Zim., Küche u. Zubehör...

H 9, 3 2 Zim. u. Küche im Vorderhaus zu vermieten...

H 9, 4 3 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche u. verm.

H 9, 7 1 helle Küche nebst 1 St., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör...

H 9, 14 3 St., 3 Zimmer u. Küche sofort zu verm.

J 4, 13 2 Zim. mit Küche zu verm.

J 5, 13 2 Zim. u. Küche zu vermieten.

J 5, 15 2 Wohnungen zu verm.

J 7, 19 3 St., 5 helle Zim. neu herger. m. Zubehör...

O 4, 12 der 2. Stock, 5 Zim. u. Zubehör sofort zu vermieten.

O 7, 12 4. Stock, 4 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten.

P 1, 12 Planken u. Paradeplatz, 1 Wohnung, 3 Treppen hoch...

P 5, 4 2. Stock zu verm.

P 7, 15 Part.-Wohnung als Bureau, ver.

In meinem Hause P 7, 25 Oberst. P 7, 25 oberst. P 7, 25 oberst. P 7, 25 oberst.

Q 3, 11 der 2. St., 4 Zim., Vorzim. u. ver. mieten.

Q 4, 3 der zweite Stock zu vermieten.

Q 4, 7 3 St., 2 Zim. u. Zub. zu v.

Q 5, 13 11. Wohn. bis 1. Sept. zu verm.

Q 7, 16 Friedrichstr., eleg. Wohnung, 3. Stock, 8 Zimmer m. Zubehör...

Eine fl. Wohnung sofort zu vermieten. 4 bis 12 Mark. 1, 2 u. 3 Zimmer m. Küch. u. Keller...

Schwärzinger-Vorstadt, abgetheilte Wohnungen, 2-3 Zimmer u. Küche mit Wasserl. und Zubeh. zu verm.

Belletage in schönster Lage 7 Zimmer, Badzimmer, Küche per 1. Mai zu vermieten.

Abteil. Zimmer B 4, 11 möbl. Zim. zu verm.

C 4, 3 nächst dem Schillerpl. 2. Stock, ein elegant möbl. Zim. billig zu verm.

C 4, 20/21 2 Treppen, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

D 5, 4 3 Tr. hübsch möbl. Zimmer zu v.

D 5, 15 1 möbl. Zim. zu vermieten.

D 6, 14 1 gut möbl. Zim. zu verm.

E 1, 5 4 St., schön möbl. Zim. sofort zu verm.

E 1, 5 2 Treppen, 2 St. febl. möbl. Zim. sofort zu vermieten.

M 3, 4 2. Stock, schön möbl. Zim. sofort oder später zu verm.

M 3, 7 schön und einlach möbl. Zim. billig zu vermieten.

M 4, 12 2. St., ein gut möbl. Zim. so. j. v.

M 5, 4 2. St., 1 fein möbl. Zim. zu v.

M 5, 4 2. St., einl. möbl. Zim. zu v.

M 5, 11 2. St., sch. möbl. Zim. zu v.

M 8, 3 gegenüber dem Tattersall, 1. Tr., fein möbl. Zim. zu v.

N 3, 15 3. St., fl. möbl. Zimmer so. j. v.

N 3, 17 1. Tr., einl. möbl. Zim. zu v.

N 4, 24 2. Stock, 1 gut sep. Eingang im Preis v. 18 Tr. so. j. v.

O 4, 15 Runkelstr. 3. St., schön freie Lage, schön möbl. Zim. zu v.

O 5, 1 2 St. links, 1 schön möbl. Zim. an ein sol. Präl. billig zu verm.

P 5, 1 2 Treppen hoch links, 2 ineinandergehende hübsch möbl. Zim. mit schönster Aussicht...

Q 1, 8 2 Treppen, 2 St., febl. möbl. Zim. sofort zu vermieten.

Q 2, 22 3. St., 1 gut möbl. Zim. zu v.

Q 7, 4 2 St. rechts, 1 möbl. Zim. zu v.

Q 7, 11 möbl. Zim. sofort zu verm.

R 3, 15 2 Tr. links, 1 schön möbl. Zimmer mit separatem Eingang...

S 1, 13 2. St., 1 schön, helles möbl. Zim. sofort zu vermieten.

S 6, 1b Ringstr., 3. St., hübsch möbl. Zim. mit oder ohne Pension...

T 1, 13 3. St. links, 1 schön möbl. Zim. sofort zu v.

T 2, 4 1 einfach und 1 fein möbl. Zim. in gutem Hause per sofort oder später...

CHOCOLAT SUCHARD Beste Qualität garantiert rein.

D 4, 11. Stadt Athen, Mannheim. D 4, 11.

Bringe hiermit mein reich assortirtes Lager in Weinen der besten Lagen der Pfalz, des Rheines und der Mosel in empfehlende Erinnerung. Besonders mache ich auf die so beliebten Regie-Weine der Stadt und des Bades Dürkheim aufmerksam. Ansehnlich der von Ärzten den Reconvalescenten und Magenleidenden so sehr empfohlenen Griechischen Weine.

Griechischen Weine. Hochfeine Küche. Julius Gerিকে, Restaurateur.

Möbellager von 36987 J. Schönberger.



Spezialisierte Anfertigung von Möbeln, Porzellan, Glas, etc. F. RAISBERGER MANNHEIM.

Friedr. Rudolf Schlegel Tapeten, größte und reichhaltigste Auswahl.

100 Mark erspart jeder Käufer bei Bedarf von einem neuen Pianino 5jährige Garantie.

Medicin-Drogerie zum rothen Kreuz, N 2, 7, Carl-Hessener-Strasse, Mannheim.

Es wird fortwährend zum Waschen und Bügeln (Glanzbügeln) angenommen und prompt und billig besorgt.

Handschuhwascherei L. Jähnigen, befindet sich nunmehr H 2, 8, 3. Stod.

Wassersucht, Rheuma, Nieren- und Berettungsfranke erhalten Rath und sichere Hilfe.

Damen Schuh, Leder, versch. Aufnahmen von Aug, Ohrl, etc. Besondere Weinheim a. R. BR. I. 20. 39496

Auf dem Platz am Schlachthaus. Circus A. KREMBSER.

Täglich große Vorstellung Abends 8 Uhr. 44099 Sonntags 2 große Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr mit stets neuem Programm.

Für Friseur u. Private! Annahmestelle für Schleiferei von Rasirmessern, Haarschneidemaschinen, etc.

Baumeistern und Unternehmern empfehle: 38849 Hydraulischer Sackkalk und Salkement.

Heinrich Schwarz, Baumaterialiengeschäft.

Empfehle mich zur Anfertigung eleganter und einfacher Damenkleider.

Es wird stets zum Waschen und Bügeln (Glanzbügeln) angenommen unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Unterricht. Französisch und Englisch, Gram., Styl, Handels- oder Privatcorresp., etc.

Der amüsante und interessante Herrenkatalog über Bücher, Bilder, Scherzartikel etc. ist gegen Einsendung einer 10 Pf.-Marke zu beziehen.

Kein Wundlaufen mehr! Unschmerzhaftes Mittel gegen Wundlaufen (sogen. Woi!) und die durch Fußschweiß verursachten Beschwerden.

Hühneraugenmittel der Rosen-Apotheke in Würzburg.

Rosen-Apotheke in Würzburg. Wirkliches Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut.

Deutsche Generalschule Lehr. Verband Mannheim. Am Samstag, 6. August 1892, Abends 8 Uhr findet in den Gartenlokalitäten des Badner Hofes...

Gartenfest mit italienischer Nacht u. darauffolgendem Tanz. woju wir alle Mitglieder, sowie Gönner der guten Sache freundlichst einladen.

Der Vorstand. Adolf Schneider, Cigarrenhandlg., O 2, 5. Theodor Schler, Musikantenhandlg., O 2, 1. Arleux Sieger, P 3, 13. Ludwig Häfner, P 1, 1. Jakob Sternheimer, E 4, 17. Rilde & Co., E 2, 16. sowie bei den Herren Vorstandsmitgliedern Karl Arnold, H 4, 27. Wilhelm Walter, T 2, 8.



Adolf Schneider, Cigarrenhandlg., O 2, 5. Theodor Schler, Musikantenhandlg., O 2, 1. Arleux Sieger, P 3, 13. Ludwig Häfner, P 1, 1. Jakob Sternheimer, E 4, 17. Rilde & Co., E 2, 16. sowie bei den Herren Vorstandsmitgliedern Karl Arnold, H 4, 27. Wilhelm Walter, T 2, 8.

Vorzüglige Kaufgelegenheit! Durch die zur Zeit im Stadtsaalbau zu Speyer stattfindende Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist beste und billigste Gelegenheit zum Ankauf vorzüglich gearbeiteter Gegenstände von bestem Material gegeben als:

Papier-schneid- und Wäschmaschinen, Eisengießartikel, Kassenschränke, verschiedene Kupferwaaren, feinste Thondsen, Kochherde, Victoriawagen, etc.

Schluss der Ausstellung: Sonntag, 7. August 1892.

Friedrich Grohe, K 2, 12. Ia trockenes Brennholz, feingespalten, Bündelholz, Buchenabfallholz in kleinen Klößen für Zimmerheizung.

Ia Lannen- und Buchen-Scheitholz, alle Sorten Ruhrkohlen u. Bricket zu billigsten Concurrenzpreisen. 44520 Kohlen- u. Holzhandlung. Telephon Nr. 436.

Englische und Deutsche Anthracit-Rußkohlen nur beste Qualität - rein abgelesene Waare - aus den renomirtesten Bezugsorten für Amerikaner Ofen vorzüglich geeignet und empfohlen.

Die Holz- u. Kohlenhandlung von H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28 Telephon No. 438. NB. Da Lieferungen im Sommer prompt u. sorgfältiger effektivt werden können als zur härtesten Bedarfszeit, empfehle ich verehrl. Abnehmern frühzeitigen Bezug ihrer Kohlen.

Ruhrkohlen. Von heute ab verkaufe ich gegen Vorzahlung prima stückreichen Ruhrer Fettschrot, 1000 vor's Haus, zum Preis von 64 Pf. Prima Ruß- und Anthracitkohlen, gewaschen und getrocknet, zu den billigsten Concurrenzpreisen. 44998

Joh. Lederle, H 8, 68, Holz- und Kohlenhandlung.

Zur gefl. Beachtung! Da nun alle Romane „Der verschollene Erbe“ fertig gebunden sind, so eruchen wir dieselben bald gefl. in Empfang nehmen zu wollen.

Dr. H. Haas'sche Druckerei.

W. Luftnauer, Kalligraph u. gerichtlich beeidigter Schrift-expert an den Landgerichten in Freiburg u. Strassburg.

500 notariell beglaubigte Probe-schriften und Kiste. ist wieder eingetroffen und hat seine Wohnung und Bureau in P 5, 1, 2 Treppen (Café Central) genommen.

Beginn des 1. Cursets am: Donnerstag und Freitag, den 4. u. 5. August. Sprechstunden von heute ab: von 9-1 u. 3-10 Uhr Abds.

Resultat nach 16 Stunden. Vor dem Unterrichte: Übung mußte dem Meißer Allen Anfang ist schwer. Nach dem Unterrichte: Übung mußte dem Meißer Allen Anfang ist leicht.

722 Telephon-Anschluß 722. H. Schott, Regieret u. Buchbinder, E 5, 3. 46331

35627 H. Köttgen & Co. Patent Schubkarren-Fabrik Berg.-Gladbach.

Prima Ruhrer Fettschrot, gewaschene Rußkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen, gebrochenen Coacs.

empfehlen zur Deckung des Winterbedarfes alle Sorten Ia. Ruhrkohlen zu billigsten Concurrenzpreisen frei vor's Haus geliefert, prompte Bedienung zugesichert.

K 4, 2 1/2 Jean Hofer, K 4, 2 1/2.

J 7, 16 August & Emil Nieten, J 7, 16 Holz- und Kohlen-Handlung (Telephon-Ruf 217) empfehlen zur Deckung des Winterbedarfes alle Sorten Ia. Ruhrkohlen zu billigsten Concurrenzpreisen frei vor's Haus geliefert, prompte Bedienung zugesichert.

Prima stückreichen Ofenbrand Ruhrkohlen gewaschene und gesiebte Rußkohlen, deutsche u. englische Anthracitkohlen direct aus dem Schiffe, ferner Braunkohlenbriquettes, Marke B und Ia. Bündelholz liefert zu billigsten Preisen.

C 8, 9 Alex Osterhaus C 8, 9. Telephon Nr. 134.

8. Seite. General-Anzeiger. Mannheim, 5. August.

MANNHEIM